



SCHULPROGRAMM

	Seite
Vorwort - Die Schule	
1 Leitbild der Schule - Präambel	
1.1 Präambel	3
1.2 Schulprofil	4
2 Profilgebende Herausforderungen	
2.1 Bildungsgangübergreifend	
2.1.1 Erziehung - Überfachliche berufliche Kompetenzen stärken und einfordern	5
2.1.2 Gesundheitsförderung - Gesundheit im umfassenden Sinn verantworten	6
2.1.3 Berufliche Bildung - Kaufmännische Kompetenzen vermitteln	7
2.1.4 Digitale Bildung - Herausforderungen annehmen	7
2.2 Bildungsgangbezogen	
2.2.1 Berufliche Abschlüsse	
2.2.1.1 Kaufleute für Büromanagement	8
2.2.1.2 Kaufleute im E-Commerce	10
2.2.1.3 Steuerfachangestellte	11
2.2.1.4 IT-Kaufleute	15
2.2.1.5 Doppelqualifikation in der Berufsschule	16
2.2.2 Schulische Abschlüsse	
2.2.2.1 Ausbildungsvorbereitung, einschl. Internationale Förderklassen	18
2.2.2.2 Einjährige Berufsfachschule (Typ 1 und 2)	21
2.2.2.3 Zweijährige Berufsfachschule (Höhere Handelsschule)	23
2.2.2.4 Fachoberschule 11, 12 und 13	25
2.2.2.5 Wirtschaftsgymnasium	26
2.2.3 Weiterbildung	
2.2.3.1 Wirtschaftsfachschule	28
3 Schulkultur	
3.1 Qualifizierungsangebote	
3.1.1 ECDL-Führerschein	30
3.1.2 KMK-Fremdsprachenzertifikat	30
3.1.3 IHK-Fremdsprachenzertifikat "Englisch"	31
3.1.4 DSD1 pro - Sprachdiplom	31
3.1.5 P@PC	32
3.2 Lernförderung	
3.2.1 Selbstlernzentrum	33
3.2.2 Beratung	34
3.2.3 Schulsozialarbeit	35
3.2.4 Sonderpädagogik	36
3.3 Lehrerfortbildung	38
3.4 Marketing / Öffentlichkeitsarbeit	39
3.5 Qualitätssicherung	40
3.6 Sicherheit am EGB	42
3.7 Kooperationen und Außenkontakte	
3.7.1 Kammern	42
3.7.2 Erasmus+	43
3.7.3 FOM	44
3.8 Förderverein des EGB e.V.	44

Vorwort

Das Erich-Gutenberg-Berufskolleg (EGB) ist eine durch die kaufmännische Aus-, Grund- und Weiterbildung geprägte Schule.

Die Schule wurde aufgrund des in den sechziger Jahren stark wachsenden Ausbildungsbedarfs als zweite kaufmännische „Berufs- und Handelsschule“ im rechtsrheinischen Köln errichtet.

Die zentrale Aufgabe in allen Bildungsgängen ist die Vermittlung einer umfassenden Handlungskompetenz, wozu wesentlich die Persönlichkeitsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler durch Berufsbildung gehört.

Von Beginn an ist die technische Ausstattung mit viel Aufwand und Know-how immer wieder der Zeit so angepasst worden, dass das EGB nach wie vor eine der am besten ausgestatteten Schulen in NRW ist.

In unserem Schulprogramm zeigen wir auf, wie sich unsere Zielsetzungen bezogen auf alle Bildungsgänge in unserem Schulalltag konkretisieren.

1.1 Präambel zum Schulprogramm

1. Wir sind eine Schule, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt.
2. Wir begegnen allen Menschen vorurteilsbewusst.
3. Wir fordern Respekt, Verlässlichkeit und Mitmenschlichkeit.
4. Wir legen Wert auf berufliche Bildung.
5. Wir legen Wert auf die Einhaltung gemeinsam erstellter Regeln.
6. Wir wollen eine gesunde Schule sein.
7. Wir fördern Anstrengungsfreude und fordern Leistungsbereitschaft.
8. Wir legen Wert auf Spracherziehung.
9. Wir sind offen für Veränderungen und stellen uns dem digitalen Wandel.

1.2 Schulprofil des Erich-Gutenberg-Berufskollegs

Das EGB ist ein kaufmännisches Berufskolleg in städtischer Trägerschaft im Osten von Köln. Die Hauptstelle befindet sich in Köln-Buchheim, die Nebenstelle in Köln-Stammheim.

Das Bildungsangebot umfasst aktuell folgende Bildungsgänge:

Berufliche Abschlüsse im Rahmen dualer Ausbildung ¹	Schulische Abschlüsse im Rahmen einzelner Bildungsgänge		Abschlüsse im Rahmen der Weiterbildung
	Bildungsgang	Abschluss	
Kaufleute für Büromanagement	Ausbildungsvorbereitung/ Internationale Förderklassen	Hauptschulabschluss nach Klasse 9	Staatlich geprüfte Betriebswirtin bzw. Staatlich geprüfter Betriebswirt im Rahmen der Wirtschaftsfachschule mit Schwerpunkt Steuern
Kaufleute im E-Commerce	Berufsfachschule 1	Hauptschulabschluss nach Klasse 10	Staatlich geprüfte Betriebswirtin bzw. Staatlich geprüfter Betriebswirt im Rahmen der Wirtschaftsfachschule mit Schwerpunkt Finanzwirtschaft
Steuerfachangestellte	Berufsfachschule 2	Fachoberschulreife mit und ohne Qualifikation	
Informatikkaufleute	Höhere Berufsfachschule	Fachhochschulreife	
	Fachoberschule 11 und 12		
IT-Systemkaufleute	Fachoberschule 13	Allgemeine Hochschulreife	
	Wirtschaftsgymnasium		

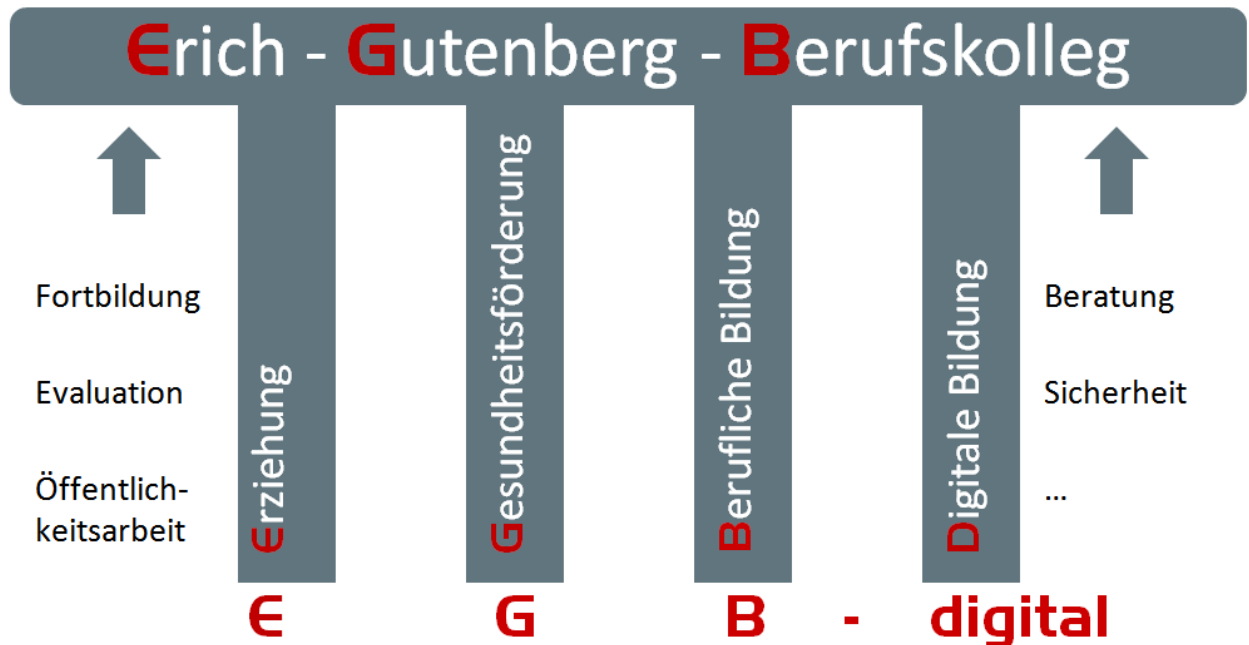
Wir eröffnen unseren Schülerinnen und Schülern positive Erfahrungen in einer Bildungseinrichtung. Wir vermitteln berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenzen. Wir unterstützen sie darin, dass ihnen eine tragfähige, eigenverantwortlich gestaltete Lebensbewältigung im Bewusstsein gesellschaftlicher Gesamtverantwortung gelingt.

Die vier profilgebenden Säulen des Erich-Gutenberg-Berufskollegs sind

1. eine **Erziehung** im Sinne des Erwerbs bzw. der Einforderung überfachlicher beruflicher Kompetenzen mit den Schwerpunkten Engagement, Verlässlichkeit, Zielstrebigkeit, Eigenverantwortung und soziale Verantwortung,
2. die Förderung einer ganzheitlich - körperlich, geistig, psychisch und sozial - verstandenen **Gesundheit**, die alle Bereiche des schulischen Lebens mit dem Ziel einbezieht, die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler zur Förderung der eigenen Gesundheit zu entwickeln und zu stärken,
3. die Ausbildung einer **beruflichen Fachlichkeit**, die wir praxis- und realitätsnah durch Anforderungen kaufmännischer Berufe abbilden, sowie
4. die Förderung einer **digitalen Kompetenz**, sich auf vorherrschende Technologien einzulassen und mit ihnen arbeiten zu können.

¹ Ausbildung mit möglichem Erwerb der Fachhochschulreife

Diesen Herausforderungen stellen wir uns im Bewusstsein, dass wir als Berufskolleg in struktureller, kultureller und sozialer Hinsicht auch vor besonderen Integrationsanforderungen stehen. Täglich kommen Menschen aus über 50 Nationen mit unterschiedlichen Kulturen und Religionszugehörigkeiten am EGB zusammen. Wir verstehen diese Ausgangssituation auch als Chance, junge Menschen im Sinne unserer Präambel integrativ zu erziehen, d.h. in Anerkennung unterschiedlichster Anschauungen und Haltungen betonen wir gemeinsame schulische Interessen und fordern wir die Einhaltung demokratischer Grundwerte zur Überwindung spaltender Ideologien ein.



2.1. Profilgebende Herausforderungen - bildungsgangübergreifend

2.1.1 Erziehung - Überfachliche berufliche Kompetenzen stärken und einfordern

Am EGB unterrichten wir Schülergruppen mit sehr unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen und Sozialisationen. Die Stärkung überfachlicher Kompetenzen geschieht deshalb auf unterschiedlichen Ebenen.

Wir legen besonderes Augenmerk darauf, unsere Schülerinnen und Schüler auf ein angemessenes Handeln in betrieblichen Prozessen vorzubereiten.

Zu den Kennzeichen einer gelingenden Erziehung und Sozialisation zählen für uns insbesondere

- das pünktliche Erscheinen,
- das Vorhalten notwendiger Arbeitsmaterialien und -medien,
- das angemessene Verhalten gegenüber Jedermann, insbesondere gegenüber Weisungsbefugten,
- die zeitnahe und umfassende Kommunikation arbeitsrelevanter Informationen,
- das Aushalten auch zwischenzeitlich monotoner zugewiesener Tätigkeiten-
- und zugleich auch das Selbstbewusstsein, eigene Überzeugungen, Bedürfnisse und Interessen innerhalb von Schule, Ausbildung und Beruf zu thematisieren und sich entsprechend zu engagieren.

Für Schülerinnen und Schüler ist Schule mitunter auch mit Misserfolg und Scheitern verbunden.

Zuweilen sind hier persönliche und/oder auch familiäre Hintergründe mit verantwortlich. Zuweilen sind die schulischen Angebote nicht passgenau. Zuweilen stellen gesellschaftliche Leistungsanforderungen und die Konkurrenz des Arbeitsmarktes große Herausforderungen dar, um den Anspruch auf ein gutes Leben aufrechtzuerhalten.

In all diesen Fällen können Schülerinnen und Schüler die gesetzten Ziele nur mit viel Fleiß erarbeiten und benötigen zugleich viel individuelle Unterstützung und Zuspruch. Das Beratungs- und Lehrerfortbildungsangebot tragen hierzu wesentlich bei.

Am EGB werden zahlreiche präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Regelverstößen ergriffen, um auch so zum Schulerfolg beizutragen. Deshalb fordern wir die Einhaltung der geltenden Regelungen ein.

Zugleich geschieht dies auch im Bewusstsein der grundsätzlichen Änderbarkeit von Regeln. In diesem Sinne sind Regeln nicht nur Instrument zur Aufrechterhaltung schulischer Ordnung. Vielmehr dienen Sie auch dazu, die Mitbestimmung aller am Schulleben beteiligten Personengruppen und damit auch der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

2.1.2 Gesundheitsförderung – Gesundheit im umfassenden Sinn verantworten

Als gute gesunde Schule fördern wir bei den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen und Haltungen, die ihre Bereitschaft zum lebenslangen Lernen stärken und sie befähigen, in einer sich verändernden Gesellschaft ein erfolgreiches und gesundes Leben zu führen.

Dies fördern wir durch verschiedene Projekte, wie zum Beispiel das Projekt "Schulerfolg" oder die Tage "Gemeinsam zum Ziel". Weitere Angebote sind der Tabelle in der Datei: "EGB-Maßnahmen Gute gesunde Schule" zu entnehmen.

Wir thematisieren Gesundheit, Ernährung und im Speziellen auch Prävention durch Sport und sensibilisieren die Schülerschaft, sich kritisch mit ihrer eigenen Lebensführung auseinanderzusetzen, und dabei auch gesundheitlich negative Auswirkungen gesellschaftlicher Rahmenbedingungen im Spannungsfeld von Gesundheit und Wirtschaftlichkeit kritisch in den Blick zu nehmen. Dies bereitet die Schülerinnen und Schüler kompetent auf ein eigenverantwortliches und vor allem gesundes Leben in sozialer Verantwortung vor.

Seit dem Jahr 2013 organisieren wir jährlich für unsere Berufsschülerinnen und -schüler einen Gesundheitstag. Wir konnten mit der „Deutschen Sporthochschule“ eine kompetente, innovative und starke Partnerin für diese Veranstaltung gewinnen. Die Kombination verschiedener Projekte aus den Bereichen „gesunde Ernährung“, „Sport als Bestandteil des täglichen Lebens“ sowie „Prävention wichtiger Zivilisationskrankheiten“ können wir an diesen Tagen theoretisch und praktisch umsetzen. Jede Schülerin, jeder Schüler kann so neben Informationen auch Erlebnisse zu einer gesunden Lebensführung sammeln und die gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen zumindest punktuell in den künftigen Lebens- und Berufsalltag mit einfließen lassen.

Seit über 20 Jahren veranstaltet das EGB traditionell im Sommer ein Sportfest für alle Schülerinnen und Schüler. Das Angebot des Sportfestes reicht vom Mannschaftssport bis zum Erwerb eines Sportabzeichens.

Das Kollegium wird regelmäßig mit Fortbildungen und Teamtrainings zum Thema Gesundheit, Ernährung, Prävention und Sport unterstützt. Das EGB ist aktives Mitglied im Landesprogramm „Bildung und Gesundheit" und erfolgreicher Teilnehmer im Schulentwicklungswettbewerb „Gute gesunde Schule".

2.1.3 Berufliche Bildung - Kaufmännische Kompetenzen vermitteln

Berufliche Fachlichkeit ist daran gebunden, dass berufliche Kompetenzen durch Bildungsprozesse ausgebildet werden, die berufliche Kenntnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten vermitteln. Wir gestalten Lernanlässe, die Schülerinnen und Schüler in eine für sie bedeutsame und für das Berufsfeld relevante Problemstellung führen und zu einer Lösung auffordern. Im Bereich der Ausbildungsvorbereitung wird verstärkt in Tageslernsituationen gearbeitet.

In allen Bildungsgängen sind Handlungs- bzw. Lernfelder Ausgangspunkt des Unterrichts. Die didaktischen Jahresplanungen des EGB - mit entsprechenden Lernsituationen, Lernaufgaben, Kompetenzzuschreibungen und Materialien – werden dementsprechend kontinuierlich bearbeitet, digitalisiert und im Sharepoint dokumentiert.

Berufliche Bildung – von uns als Vermittlung kaufmännischer Kompetenzen verstanden - geschieht immer auch im Bewusstsein, dass sich diese Prozesse in zum Teil schwierigen Arbeits- und Lebenszusammenhängen vollziehen. In diesem Sinne ist auch kritische Reflexion gesellschaftlicher Rahmenbedingungen des Arbeitens und Lebens integraler und notwendiger Bestandteil beruflicher Bildung.

2.1.4 Digitale Bildung - Herausforderungen annehmen

Bereits seit Beginn der 90er Jahre legt das EGB einen deutlichen Schwerpunkt auf die Nutzung digitaler Medien für Unterricht und Schulorganisation.

Die Entscheidung, die Digitalisierung im Schulalltag und im Unterricht schulweit nachhaltig zu integrieren, begründet sich durch die Flexibilität, die Mobilität, die Vielfältigkeit und den hohen Individualisierungsgrad dieser Techniken. So sind digitale Medien am EGB wichtiger Bestandteil eines neuen individualisierten, chancengerechten, selbst gesteuerten und kooperativen Lernens geworden.

Die notwendigen „digitalen“ Kompetenzen, sich auf vorherrschende Technologien einzulassen und mit ihnen arbeiten zu können, bringt unseren Schülerinnen und Schülern einen deutlichen Wettbewerbsvorteil auf ihrem beruflichen Werdegang. Ergänzt wird der Schwerpunkt Digitalisierung durch den Auf- und Ausbau einer informations-technischen Grundbildung. Das Verständnis und den Einsatz aktueller Techniken sehen wir als notwendig an, um in der Berufswelt konkurrenzfähig zu bleiben und/oder zu werden.

Vor allem mit unserer regelmäßig angebotenen Vortragsreihe "My eWorld - Risiken und Chancen der Digitalisierung für den Menschen, für die Gesellschaft, für die Welt und für uns als Schule" bringen wir nicht nur die Kolleginnen und Kollegen näher an unsere zahlreichen digitalen Projekte heran. Hier wird ein intensiver Blick über den Tellerrand der digitalen Möglichkeiten angeboten, bei dem auch die Gegner der Digitalisierung einen Raum bekommen. Die Herausforderungen digitaler Bildung anzunehmen bedeutet immer auch: Ängste ernst zu nehmen, Gegenargumente zu äußern, persönliche und gesellschaftliche Chancen und Risiken des digitalen Fortschritts aufzuzeigen.

Unsere Ausstattung mit Informations- und Kommunikationstechnologien ermöglicht allen am Lernprozess beteiligten Personen, zeitgemäße und zukunftsorientierte Lernkulturen anzuwenden. Die bestehende Infrastruktur des EGB-Netzwerkes spiegelt sicherlich am besten, wie wir seit vielen Jahren immer wieder modernste Technologien umsetzen und kontinuierlich weiterentwickeln.

Flächendeckendes WLAN, Beamer, PC und Whiteboards in nahezu allen Klassenräumen, BYOD auf der Grundlage aller gängigen Betriebssysteme in zahlreichen Klassen, Office 365 mit persönlichen E-Mail-Accounts und Dateiablagen für alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer, didaktische Ansätze unter Einbeziehung von digitaler Zusammenarbeit ("Collaboration"), von Virtual Reality (VR) und von Robotics sowie zahlreiche Auszeichnungen und Veröffentlichungen sind gegenwärtiger Ausdruck dieser Qualität.

2.2. Profilgebende Herausforderungen - bildungsgangbezogen

2.2.1 Berufliche Abschlüsse²

2.2.1.1 Kaufleute für Büromanagement

A. Profil des Bildungsganges

Allgemeine Aussagen

Im Bildungsgang „Kaufleute für Büromanagement“ werden Auszubildende aus vielen überwiegend Kölner Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen und unterschiedlichster Größe zu kaufmännischen Fachkräften im dualen System ausgebildet.

Den Ausbildungsbetrieben werden folgende organisatorische Möglichkeiten angeboten:

- Teilzeitunterricht an zwei Werktagen in einer Woche für Auszubildende mit 2-, 2,5- und 3-jähriger Ausbildungsdauer. Eine 3-jährige Klasse ist eine reine HWK-Klasse.
- Eine Teilzeitklasse wird zum Halbjahr eingerichtet (die sogenannte „Winterklasse“), da immer mehr Ausbildungsverträge zum 01.02. beginnen. Hierzu zählen insbesondere Verträge mit Umschülerinnen und Umschülern.
- Blockunterricht in 14-Wochen-Einheiten an fünf Unterrichtstagen pro Woche für Auszubildende mit 2-, 2,5 - und 3-jähriger Ausbildungsdauer.

Der Unterricht im Bildungsgang Kaufleute für Büromanagement wird am EGB von ca. 60 Lehrerinnen und Lehrern erteilt, die im Unterricht ständig Neuerungen berücksichtigen, die für den Bereich kaufmännischer und bürowirtschaftlicher Tätigkeiten wichtig sind. Die technologische Entwicklung und die Digitalisierung sowie eine berufsbezogene Förderung der Fremdsprache Englisch haben einen hohen Stellenwert in der Entwicklung des Bildungsganges. Um den Praxisbezug zu gewährleisten, finden regelmäßig im Rahmen der Bildungsgangpflegschaft Ausbildergespräche sowie Sprechtag mit den Ausbildungsbetrieben statt. Darüber hinaus gewinnen viele Kolleginnen und Kollegen Experten aus den Ausbildungsbetrieben, die zu Vorträgen und Gesprächen in die Schule kommen. Auch Betriebsbesichtigungen in Ausbildungsbetrieben finden in vielen Klassen statt. Seit mehreren Jahren haben außerdem Erkundungsaufträge, die ebenfalls der Verzahnung von schulischem Unterricht und Praxis dienen, ihren Platz im Unterricht. Die Auszubildenden kommen aus Betrieben unterschiedlichster Größe und aus unterschiedlichen Branchen.

Didaktische Prinzipien

Der Bildungsgang Kaufleute für Büromanagement zeichnet sich aus durch

- den Einsatz moderner Medien und Technologien, besonders in den BYOD- / Tablet-Klassen.
- die Orientierung an der Notwendigkeit lebenslangen Lernens.
- die Orientierung an den Entwicklungen auf dem Arbeitsplatz, z.B. im Hinblick auf die wachsende Bedeutung der Informationstechnologie, aber auch der Bedeutung von Nachhaltigkeit und Gesundheit.
- die Orientierung an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Förderung. Dies spiegelt sich an einem umfangreichen, differenzierten und stützenden Kursystem, bei dem beispielsweise auf Vorkenntnisse (z.B. Englisch), Wahlqualifikationen (Angebote im Differenzierungsbereich) bzw. individuelle Interessen (ECDL, Projektarbeit Robotik) eingegangen werden kann.

² einschließlich schulischer Abschluss Fachhochschulreife im Rahmen der Doppelqualifikation

Ziele des Bildungsganges

Für viele Auszubildende ist der Übergang von der schulischen Ausbildung in die betriebliche Ausbildung ein schwieriger Schritt. Wir wollen die Auszubildenden auf diesem Weg optimal begleiten, ihre Handlungskompetenz in beruflichen Situationen stärken und sie im Lernprozess in der betrieblichen Wirklichkeit unterstützen.

Der Ausbildungsberuf Kaufmann/-frau für Büromanagement ist ein breit angelegter Beruf, der auf viele Sachbearbeiterpositionen im kaufmännischen Bereich vorbereitet und eine spätere Spezialisierung und ständige Weiterentwicklung ermöglicht. Ein Bewusstsein hierfür wollen wir stärken. Als Schule fördern wir die Identifikation mit und die Verantwortung in der beruflichen Rolle, die Zuverlässigkeit, Bereitschaft zur Zusammenarbeit, Einsatz und Offenheit für Neuerungen erfordern. Die erfolgreich absolvierte IHK- oder HWK-Abschlussprüfung verstehen wir hierbei als einen ersten Schritt auf dem Weg zum lebenslangen Lernen. Dabei arbeiten wir eng mit dem Bildungsgang der Wirtschaftsfachschule zusammen. Hier haben die Auszubildenden u.a. die Möglichkeit, schon während der Ausbildungszeit mit der Wirtschaftsfachschule zu beginnen.

Bezogen auf die mittelfristige Entwicklung des Bildungsganges arbeiten wir weiterhin daran, die Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen untereinander besser zu vernetzen und transparenter zu machen. Dazu wurden bereits entsprechende Strukturen auch mit Hilfe von Sharepoint, didaktischem Wizard und Microsoft Teams geschaffen. Die hohe Zahl von Kolleginnen und Kollegen im Bildungsgang und auch die hohe Fluktuation (selbst innerhalb der Klassenteams) machen andere Strukturen notwendig, als dies in kleineren Bildungsgängen nötig ist. Dazu ist evtl. auch professionelle Unterstützung nötig (Fortbildungsbedarf). Eine Unterstützung für die Kolleginnen und Kollegen ist die ständig aktualisierte Handreichung des Bildungsganges.

Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Vollzeitbildungsgängen stecken seit der Neuordnung noch in den Anfängen und verdienen eine höhere Beachtung (Austausch von Experten, Patenschaften zwischen den Schülerinnen und Schülern).

Für die stetige und vielfältige Unterstützung durch den IT-Bildungsgang sind die Kolleginnen und Kollegen im Bildungsgang Kaufleute für Büromanagement dankbar. Eine engere Zusammenarbeit mit dem Bildungsgang Steuerfachangestellte wäre denkbar, z.B. die DATEV-Schulungen auch für interessierte Auszubildende Kaufleute für Büromanagement anzubieten.

Bezogen auf die regionale Bildungslandschaft arbeiten viele Kolleginnen und Kollegen in den Prüfungsausschüssen der IHK und der HWK mit. Der Bildungsgang beteiligt sich nach Möglichkeit an Projekten wie „Pänz an die PCs“ oder „Computerzertifizierungen wie ECDL“ und am Tag der offenen Tür. Auch das Angebot der KMK-Zertifizierung wird von Schülerinnen und Schülern rege angenommen, ebenso das IHK-Fremdsprachenzertifikat.

B. Entwicklungsvorhaben der kommenden drei Jahre

Nr.	Vorhaben	Ziel	Maßnahme(n)	Zuständigkeit
1	Verstärkte Kontaktpflege zu den Ausbildungsbetrieben	Verbesserung des Praxisbezugs; Stabilisierung der Anmeldezahlen	1. Ausbildergespräch im Rahmen des Sprechtags 2. Telefonische bzw. persönliche Kontaktaufnahme zu Beginn der Ausbildung 3. Zeitnaher Kontakt in schwierigen Fällen, bei unentschuldigtem Fehlzeiten 4. Expertengespräche / -vorträge	Zu 1. BG-Leitung Zu 2. Und 3.: Klassenleitungen Zu 4: interessierte Kolleg/Innen
2	Moderne, informative, werbewirksame Gestaltung der Homepage	Höhere Aufmerksamkeit ; Steigerung der Werbewirksamkeit;	Überarbeitung der Homepage-Seiten des BG	BG-Leitung, Arbeitsgruppe
3	Gesundheitstage im BG KfB	Bedeutsamkeit der Verantwortung für die eigene Gesundheit bewusst machen	Fortführung und Erweiterung der bisherigen Angebote Umstellung auf 2 Tage	Gesundheitsbeauftragter des EGB; BG-Leitung, Klassenlehrer/innen
4	Klärung des Umgangs mit Fehlzeiten	Verringerung der Fehlzeiten	Entwicklung effizienter und effektiver langfristiger Maßnahmen Informationen zur Handhabung von Ordnungsmaßnahmen	BG-Leitung, Klassenleitungen, Arbeitsgruppe "Umgang miteinander"
5	BYOD-Klassen im BG	Förderung der Digitalisierung im BG	Einrichtung von Klassen nach Befragung, Team-Bildung	BG-Leitung, Schulleitung, Stundenplaner, beteiligte Kolleg/innen
6	Wizard/ Sharepoint ... (Weiter) Entwicklung von passenden Lernsituationen; Integration von jungen Kolleginnen und Kollegen	Stärkung der Zusammenarbeit, Verbesserung der Transparenz, Verbesserung des Vertretungskonzepts	Aufgabenverteilung in den Fachkonferenzen zur Pflege des Wizards	Fachkonferenzen

2.2.1.2 Kaufleute im E-Commerce

Anm.: Der Schulprogrammbeitrag dieses neuen Bildungsgangs steht z.Z. noch aus. Konzeptionelle Ansätze sind im Sharepoint umfassend hinterlegt.

2.2.1.3 Steuerfachangestellte

A. Profil des Bildungsganges

Allgemeine Aussagen

Der Bildungsgang der Steuerfachangestellten ist einer der fünf berufsbezogenen Bildungsgänge des EGB und mit ca. 500 Schülerinnen und Schülern der zurzeit Größte. Die Unter-, Mittel- und Oberstufen werden in jeweils acht Parallelklassen an ein bzw. zwei Werktagen in der Woche in der 10 Kilometer entfernten Nebenstelle der Schule (Isidor-Caro-Straße, Stammheim) beschult. Das Unterrichten in der Dependence hat Auswirkungen auf die Stunden- und Einsatzplanung.

Der Ausbildungsberuf setzt keinen bestimmten Schulabschluss voraus. Eine gute schulische Vorbildung ist jedoch empfehlenswert, denn der Ausbildungsberuf gehört mit zu den anspruchsvollsten kaufmännischen Ausbildungsberufen. Ein Interesse der Auszubildenden an Zahlen, Daten und neuen Technologien sowie an der Arbeit mit Gesetzestexten ist unabdingbar. Zudem erfordert der Beruf eine hohe Bereitschaft, selbständig zu arbeiten und sich stetig weiterzubilden. Diese Anforderungen stellen für einen relativ hohen Anteil an FOR-Schülerinnen und -schüler sowie an Teilnehmerinnen und Teilnehmer rein betrieblicher Umschulungsmaßnahmen besondere Herausforderungen dar.

Neben der regulären Ausbildung der Steuerfachangestellten bietet das EGB in Kooperation mit der Steuerberaterkammer Köln und der FOM seit dem Schuljahr 2014/2015 ein ausbildungsintegriertes Studium an. Die Studierenden sind an drei Tagen in der Kanzlei und besuchen über die gesamte Berufsausbildungszeit je einen Tag die Berufsschule und einen Tag die Hochschule. Dieses Modell führt nach 2,5 Jahren zum Berufsabschluss und nach 3,5 Jahren zum Abschluss „Bachelor of Laws (LL. B.) Steuerrecht“. Das landesweit einzigartige Modell ermöglicht eine Kombination von Ausbildung und Studium in Tagesform und hat sich in den vergangenen fünf Jahren zu einem regelrechten Erfolgsmodell entwickelt. Die Anmeldezahlen sind durchweg stabil. Diese Möglichkeit der doppelqualifizierenden Ausbildung trifft den Zeitgeist vieler junger Menschen, die frühzeitig Interesse und Engagement zeigen, ihren Berufsweg aktiv mitzugestalten. Zudem ist der Abschluss als Steuerberater bzw. als Steuerberaterin so bereits nach 8 Jahren Berufspraxis möglich. Im Schuljahr 2019/2020 studieren ca. 115 Schülerinnen und Schüler ausbildungsintegriert.

Darüber hinaus legen wir besonderen Wert auf die Begleitung und Stärkung neuer Kolleginnen und Kollegen. Der Austausch von Unterrichtsmaterialien ist im Bildungsgangteam ebenso selbstverständlich wie die Beantwortung fachspezifischer Fragestellungen und Info-Materialien zu Neuerungen im Steuerrecht.

Der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Teilzeitbildungsgänge der Schule zeigt sich stets hilfreich und lohnenswert. So gibt es die gemeinsame Teilnahme an Veranstaltungen für Auszubildende (z. B. Google Zukunftswerkstatt) oder an gemeinsame Verabschiedungsfeierlichkeiten mit den Berufsabsolventen der „Kaufleute im Büromanagement“.

Bezogen auf die regionale Bildungslandschaft ist dieser Bildungsgang stark in der Region verankert. Die überwiegende Anzahl der Kolleginnen und Kollegen ist in den Prüfungsausschüssen der Steuerberaterkammer tätig.

Ein besonderes Augenmerk gilt neben den Kontakten zu den Studienseminaren einer hervorragenden Kooperation mit den dualen Partnern: den Ausbildungsbetrieben, der FOM und der Steuerberaterkammer Köln (durch Kooperation bei der Berufsbörse, bei Informationstagen, bei Fortbildungen, bei der Organisation der Zwischen- und Abschlussprüfungen am EGB).

Didaktische Prinzipien

Hier verfolgt der Bildungsgang zwei Schwerpunkte: Zum einen arbeiten wir angesichts der Bedeutung der Handlungsorientierung ständig an der Unterrichtsentwicklung weiter, insbesondere an der Ausarbeitung von Lernsituationen. Zum anderen nimmt das festigende Üben und Wiederholen angesichts des ausgesprochen hohen Anteils an deklarativem Wissen großen Raum ein. Hierfür steht allen Kolleginnen und Kollegen ein großer, permanent aktualisierter Pool in Form einer Fall- und Aufgabensammlung in digitaler Form (im Sharepoint des EGB) sowie vom Bildungsgang angeschaffte Fachliteratur zur Verfügung.

Für beide Schwerpunkte gilt, dass Berufs- und Praxisorientierung durch die Lösung situationsbedingter belegorientierter Lernaufgaben unter ständigem Einsatz der Rechtsquellen hergestellt werden sollen. Außerdem tragen Unterrichtsgänge (z. B. zum Finanz- und Arbeitsgericht) sowie Expertenbefragungen zum Praxisbezug bei.

Im Zuge einer größtmöglichen Differenzierung haben wir zudem sehr gute Erfahrungen mit der Einrichtung von Stützkursen im Differenzierungsbereich gemacht.

Förderung der Qualität der Lehrenden

Das Steuerrecht ist permanenten Rechtsänderungen unterworfen, sodass eine fachliche Fortbildung der Kolleginnen und Kollegen unabdingbar ist. Diese vollzieht sich durch ständige individuelle Fortbildung, durch den intensiven Austausch im Team sowie in Form externer Fortbildung durch Teilnahme an Seminaren der Steuerberaterkammer Köln oder der DATEV.

Technische Ausstattung

Die ausgezeichnete technische Ausstattung unterstützt diese didaktischen Prinzipien und stellt durch die Anwendung von Softwareprogrammen einen besonderen Praxisbezug her. In den beiden Computerräumen der Nebenstelle besteht die Möglichkeit online mit DATEV-Softwareprogrammen (z. B. Kanzlei-REWE PRO, Lohn und Gehalt classic, Einkommensteuer classic) zu arbeiten. Um in zwei Kernbereichen die Verbindung von Theorie und Praxis direkt vor Augen zu führen, wurden die Lernsituationen „Fibu-Praxis-Tage“ (Beginn der Unterstufe) sowie die „DATEV-Lohntage“ (Mittelstufe) am EGB etabliert. Diese Seminare werden in Kooperation mit der Steuerberaterkammer Köln und der DATEV eG durch ein Team von Lehrerinnen und Lehrern geplant und durchgeführt.

Alle Klassenräume der Steuerfachangestellten sind mit Deckenbeamern und Lehrer-PCs ausgestattet. Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler sind über den Sharepoint vernetzt. BYOD ist im Bildungsgang selbstverständlich, so sind in allen 24 Klassen digitale Lehrbücher eingeführt. Zusätzlich unterstützt Fachliteratur in den Klassenräumen ein Höchstmaß an fachkompetentem Unterricht.

B. Entwicklungsvorhaben der kommenden drei Jahre

Nr.	Vorhaben	Ziel	Maßnahme	Zuständigkeit
1	Implementation der did. JP in den did. Wizard	Vollständige Transparenz gegenüber Dritten und Orientierungshilfe für die tägliche Arbeit der Kollegen im Bildungsgang	Einpflügen der stufenbezogenen, aufeinander aufbauenden Themengebiete, die mit agilen Lernsituationen unterlegt sind.	alle KuK des BGs Redaktion: Friedhoff

2	Entwicklung did. JP ausbildungsintegriertes Studium FOM und Implementation in den did. Wizard	Vollständige Transparenz gegenüber Dritten (insbesondere FOM) und Orientierungshilfe für die tägliche Arbeit der Kollegen im Bildungsgang	Abstimmung der Modulinhalte mit den Lehrplänen unter Berücksichtigung der vorhandenen bzw. neu zu entwickelnden Lernsituationen (teilweise zumindest in Konzeption vorhanden)	Dr. Hamm
3	Weiter arbeitet das Team der unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer der FOM-Klassen im Austausch mit den Professoren der FOM an Unterrichtskonzepten und Abgleich Inhalten der Schule und Hochschule/BYOD	Positionierung des EGB als wahrgenommener Bildungspartner im Kooperationsmodell mit der FOM	Entwicklung eines gesamt-didaktischen Konzeptes, in dem die Unterrichtsinhalte (mit den über die reinen Modulinhalte hinausgehenden Besonderheiten) verortet sind	Dr. Hamm
4	FOM: Gelebte Digitalisierung am Puls der Zeit: Implementation einiger Innovationen durch die Digitalisierung	Mit-Konzeption an der inhaltlichen Ausgestaltung und der Verortung der Module im Kooperationsmodell, um eine flexible Anpassung an die Markttrends (und ggf. eine Voraussicht der) Markttrends zu ermöglichen.	Beobachtung der Veränderung der Arbeitswelt und des Bildungssektors ("Arbeit/Lernen 4.0") u. a. durch: Selbst initiierte Fortbildung inkl. Besuch von Informationsveranstaltungen Kooperation mit dem ZfsL Leverkusen (Digitalisierung & Didaktik)	Dr. Hamm
5	Entwicklung eines bildungsganginternen Konzepts für Vertretungsunterricht	Ein stufenübergreifendes Vertretungskonzept des Bildungsgangs, das einerseits den Ausfall von Unterricht kurz- bis mittelfristig kompensieren und andererseits einen fachspezifischen Input gewährleisten soll. Als Grundlage dient ein Pool von themenbezogenen Materialien und Wiederholungsfragen	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppenerstellung in Microsoft-Teams (direkteres und agileres Arbeiten als im Sharepoint): • das Hochladen und die stetige Aktualisierung von Unterrichtsmaterialien • Ordnerstruktur angelehnt an den did. Wizard • Direkter Austausch über den Gruppen- oder Einzelchat bei Rückfragen (auch während des Unterrichts möglich!) 	KuK der Vertretungsreserve

6	BYOD	Die digitalen Medien bestimmen zunehmend den privaten und beruflichen Wirkungsraum der Auszubildenden. Um eine zielgerichtete Nutzung zu fördern, sollten zukünftig mehr digitale Medien im Unterricht zum Einsatz kommen, ohne die fachliche Kompetenzentwicklung zu hemmen. Die hohe Anzahl an fachbezogener Literatur (Bücher schleppen) oder die Ressourcenschonung (weniger kopierte Unterlagen) spielen eine weitere Rolle.	Nutzung von Apple iPads oder Microsoft Surfaces (siehe Buchheim): <ul style="list-style-type: none"> • direktes Einspielen von manuell bearbeiteten Fällen in Datev Gruppenerstellung in Microsoft-Teams (direkteres und agileres Arbeiten als im Sharepoint): <ul style="list-style-type: none"> • Das Hochladen und von Unterrichtsmaterialien • Abspeichern von Hausaufgaben mit anschließender Präsentation • Rückfragen über das Chatprogramm sind jederzeit möglich • Interaktiver Austausch der Auszubildenden innerhalb von MS-Teams 	Alle KuK des BGs
7	Digitales Klassenbuch			KuK aus dem BG
8	Projekt BWA in Kooperation mit der DATEV	Intensivierung der Kooperation mit der DATEV	Beer und Friedhoff Mitglieder der DATEV-Arbeitsgruppe zur BWA	Beer und Friedhoff
9	Nutzung der Plattform DATEV Students Online auch für KuK und SuS des EGBs	Intensivierung der Kooperation mit dem Bildungspartner DATEV	Austausch mit der DATEV / Herr Bayer	Beer und Friedhoff
10	Sport/Gesundheitsförderung im BG	Auszubildende, Studierende und KuK in der Alltagsresilienz fördern, fordern und stärken.	Implementation neuer Methoden im Unterricht oder bewegte Pausen. Fokus auf den ganzheitlichen salutogenen Gesundheitsbegriff	Peukert, Theessen, Zöller
13	„Meine erste Einkommensteuererklärung: Azubi meets Azubi“ schulinterne Lernortkooperation Berufsschule	Lernen durch Lehren, Vorbereitung auf das Prüfungsfach „mandantengerechte Sachbearbeitung“	Die Oberstufen-SuS erarbeiten eine kurze Lernsituation für Oberstufen-SuS der anderen TZ-Bildungsgänge und führen diese in den einigen Klassen durch.	Beer, Zöller und BG-Leitungen Berufsschule
14	Schulinterne Lehrerfortbildung der Datev Software „DATEV Lohn- und Gehalt comfort“	Einsatz PC-gestützter Lohnabrechnung im Rewe-Unterricht zur Verknüpfung von Theorie und Praxis		Zöller

2.2.1.4 IT-Kaufleute

A. Profil des Bildungsganges

Allgemeine Aussagen

Im IT-Bildungsgang werden die kaufmännischen Berufsbilder „Informatikkaufleute“ und „Informations- und Telekommunikations-Systemkaufleute“ ausgebildet, welche als „Querschnittsberufe“ charakterisiert werden müssen. So kommen die Auszubildenden aus Betrieben unterschiedlichster Größe und unterschiedlichster Wirtschaftsbranchen. Da es sich um Bezirksfachklassen handelt, ist der Einzugsraum enorm groß und reicht von Duisburg über Aachen bis weit ins Bergische Land und in die Eifel hinein. Der Unterricht wird in zwei Beschulungsformen angeboten (Teilzeitunterricht an zwei Wochentagen oder Blockunterricht in drei Blöcken à jeweils ca. 14 Wochen).

Die Beschulung erfolgt aufgrund nahezu identischer Ausbildungsinhalte beider Berufe gemeinsam. Der IT-Bildungsgang unterstützt von schulischer Seite den weiterhin zunehmenden IT-Fachkräftebedarf der Unternehmen der Wirtschaftsregion Köln durch berufliche Qualifizierung im dualen System. Die Lehrerinnen und Lehrer im IT-Bildungsgang kooperieren eng und dauerhaft mit den Ausbildungsbetrieben und bieten diverse über den Unterricht hinausgehende Zusatzangebote an (z. B. Zertifizierung ECDL, DsiN u.v.m.).

Das didaktische Konzept des IT-Bildungsgangs ist geprägt von einer engen Verknüpfung von Theorie- und Praxisbezug. Neben den Inhalten des Rahmenlehrplans für die IT-Berufe wird in Form von Projekten, Workshops und Wahlkursen dieses Konzept stringent verfolgt. Hierbei ist der stetige und enge Kontakt und Austausch mit den Ausbildungsbetrieben für uns selbstverständlich.

Didaktische Prinzipien

Die IT-Berufe zeichnen sich aus durch:

- *berufsfeldübergreifende Inhalte und Qualifikationsanforderungen,*
- *Lernfeld- und Geschäftsprozessorientierung,*
- *kurze Innovationszyklen sowohl im Bereich der technologischen Entwicklung als auch im kaufmännischen Bereich.*

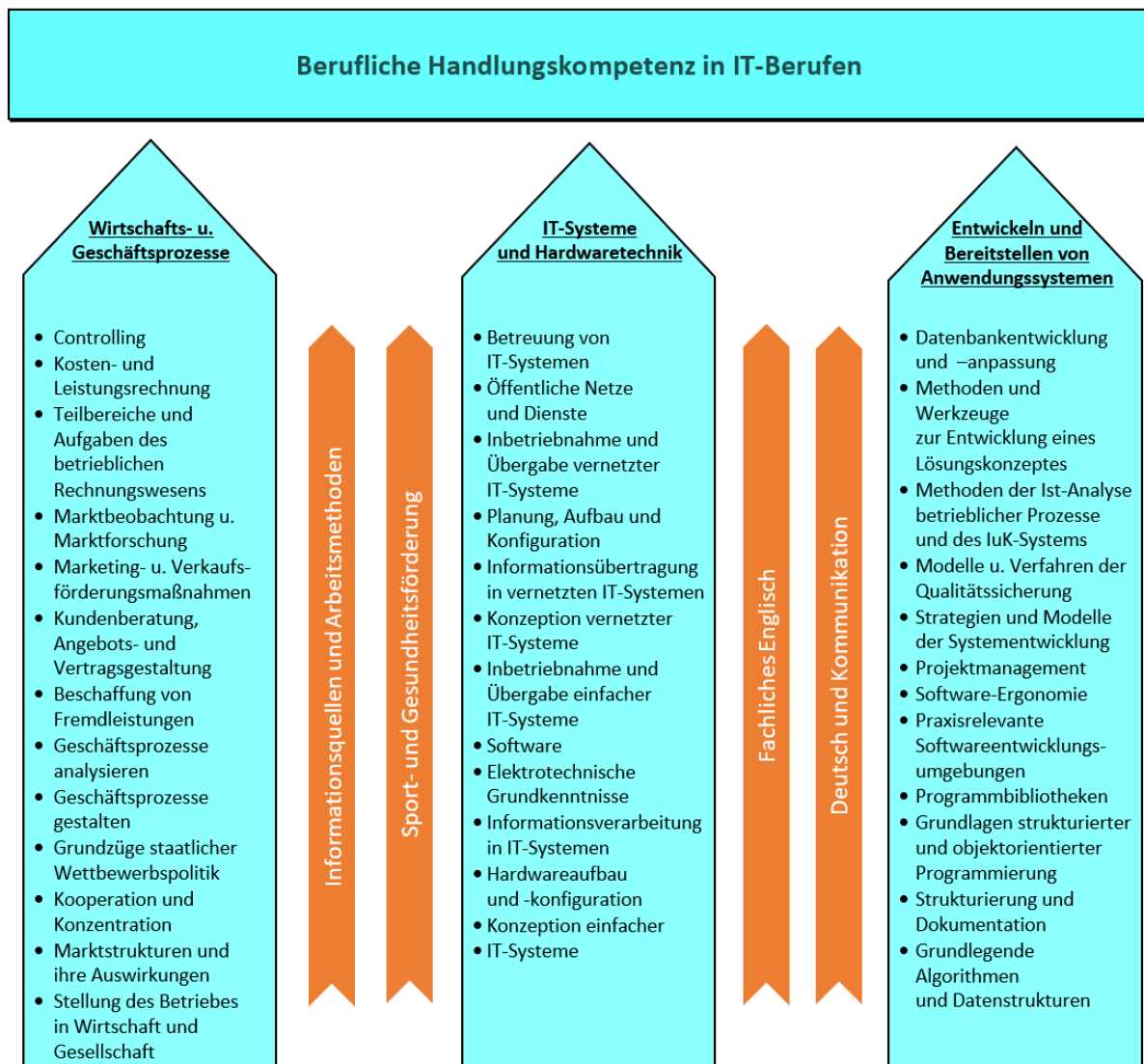
Dies beinhaltet und erfordert eine kooperations- und projektorientierte begleitete Unterrichtsgestaltung unter vielfältiger digitaler Mediennutzung, welche von zwei Kernfragen geleitet wird:

Wie erwerbe, sichere und baue ich dauerhaft meinen Wissensstatus auf, und wie sehr bin ich bereit und fähig, diesen Wissensstatus mit anderen zu teilen (denn projekt- und/oder prozessorientiertes Arbeiten bedeutet fast immer auch Arbeiten im Team)?

Wie behebe ich meine eigenen Wissensdefizite, und wie gelingt es mir, aus dem enormen Informationsangebot (häufig genug Überangebot) die für mich aktuell relevanten Informationen nach Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit zu filtern?

Ziele des Bildungsganges

Oberstes Ziel ist die Vermittlung von umfassender beruflicher Handlungskompetenz, da die sich schnell ändernden Anforderungen im Bereich der Informations- und Telekommunikationstechnik ein hohes Maß an selbstgesteuerter Fort- und Weiterbildung im späteren Berufsleben erfordern. Die erfolgreich absolvierte IHK-Abschlussprüfung verstehen wir hierbei als einen ersten Schritt auf dem Weg zum lebenslangen Lernen. Dazu ist es unerlässlich, in den Auszubildenden die Bereitschaft und Fähigkeit anzulegen, in beruflichen und berufsübergreifenden Situationen sach- und fachgerecht zu handeln; dies schließt den Erwerb von Methoden-, Medien- und Lernkompetenz ein. Dem wird in allen Lernbereichen Rechnung getragen (vgl. auch die unten folgende Abbildung).



B. Entwicklungsvorhaben der kommenden drei Jahre

Das Hauptziel der Bildungsgangarbeit der kommenden drei Jahre ist die erfolgreiche Umsetzung der zum 01.08.2020 erwarteten Neuordnung der IT-Berufe und die entsprechende Anpassung des didaktischen Wizards, sowie die (Weiter-)Entwicklung von passenden Lernsituationen.

2.2.1.5 Doppelqualifikation in der Berufsschule

A. Profil des Bildungsganges

Allgemeine Aussagen

Schülerinnen und Schüler, die eine Ausbildung im berufsschulischen Bereich gewählt haben, nehmen im Rahmen des dualen Ausbildungssystems (betriebliche und schulische Ausbildung) am Berufsschulunterricht teil. In der Regel erwerben die Schülerinnen und Schüler in 3 Jahren den Berufsschulabschluss.

Das EGB bietet den Schülerinnen und Schülern des Ausbildungsberufes Kaufleute für Büromanagement zusätzlich die Möglichkeit, im Rahmen der schulischen Ausbildung eine weitere Qualifikation, die Fachhochschulreife zu erwerben.

Unterrichtsorganisation

Der Unterricht findet in Teilzeitform an zwei Werktagen in der Woche mit durchschnittlich 14 Unterrichtsstunden statt.

Wechsel in den einfachqualifizierenden Bildungsgang

Schüler und Schülerinnen, die nach einiger Zeit feststellen, dass die Doppelqualifikation für sie nicht geeignet ist, können halbjährlich in den einfachqualifizierenden Bildungsgang wechseln. Ein Wechsel kann auch durch das Lehrerteam veranlasst werden, wenn Leistungsdefizite vorliegen, die eine erfolgreiche Berufsabschlussprüfung gefährden. Von den unterrichtenden Lehrkräften sind hier ein differenzierter Blick auf das individuelle Leistungsvermögen und entsprechende rechtzeitige Beratung erforderlich.

Didaktische Prinzipien

- Orientierung am Lehrplan für den Ausbildungsberuf und an den Vorgaben der Kammern (Prüfungskataloge)
- Orientierung an den Lehrplänen zu den berufsübergreifenden Fächern (Englisch, Mathematik, Physik)
- Orientierung an der didaktischen Jahresplanung
- Handlungsorientierter Unterricht (Modellunternehmen, Lernsituationen, Erkundungsaufträge)
- Einsatz moderner Informations- und Kommunikationsmedien
- Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben (Ausbildergespräche, Sprechtage)

Ziele des Bildungsganges

Formale Ziele

Bei erfolgreichem Besuch des Bildungsganges erwerben die Schülerinnen und Schüler

- den Berufsschulabschluss sowie
- die Fachhochschulreife durch Bestehen der Abschlussprüfung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik (= Doppelqualifikation).

Pädagogische Ziele

- Wir vermitteln berufliche Kenntnisse und Fähigkeiten, mit denen eine weitgehend selbstständige Tätigkeit bei der Sachbearbeitung in kaufmännischen, verwaltenden und organisatorischen Funktionen ermöglicht wird.
- Wir vermitteln erweiterte und vertiefte berufliche und allgemeinbildende Kenntnisse und Methoden, mit denen die Studierfähigkeit erreicht wird und ein Studium an einer Fachhochschule für Wirtschaft oder an einer Gesamtschule möglich wird.
- Wir unterstützen die Schülerinnen und Schüler darin,
 - ihre berufliche und persönliche Handlungskompetenz zu entwickeln,
 - ihre Bereitschaft zur Weiterbildung zu festigen,
 - gegenseitige Achtung und Toleranz zu erfahren,
 - ihr Verantwortungsbewusstsein für das aktive Gestalten der ökonomischen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Verhältnisse zu stärken.

2.2.1 Schulische Abschlüsse

2.2.1.1 Ausbildungsvorbereitung, einschl. Internationale Förderklassen

A. Profil des Bildungsganges

- Im Bereich **AVV (Vollzeit)** sind zwei Klassen und eine Auffangklasse eingerichtet. Ca. 60 Schülerinnen und Schüler besuchen an zwei Tagen der Woche das EGB und absolvieren an den übrigen drei Tagen ein von den Sonderpädagogen umfangreich begleitetes und bewertetes Praktikum.
- Im Bereich **AVT (Teilzeit)** sind in Kooperation mit dem IB, dem Kolping BW, den Jugendwerkstätten (JWK) und der Jugendhilfe Köln 97 Schülerinnen und Schüler (BVB, BVB-pro, Aktivierungshilfen) in 5 Klassen organisiert. Die Schülerinnen und Schüler besuchen an zwei Tagen der Woche das EGB und sind an den übrigen Tagen in den Werkstätten des Trägers beschäftigt. Es finden regelmäßige Quartalsgespräche der KuK mit Vertretern der Träger statt.
- Seit dem Schuljahr 17/18 werden alle AVV-/AVT-- Schülerinnen und Schüler montags im System der **Tageslernsituationen (TLS)** beschult. TLS sind abgeschlossene Unterrichtseinheiten, teils fächerübergreifend und handlungsorientiert. Die Schülerinnen und Schüler beginnen den Tag im Klassenverband mit Zeit für Beratung und individuelle Förderung. Sie wählen in der 2. Std. ein Thema pro Tag, das dann 3.-6. Std von einem KoK pro TLS unterrichtet wird. Am Ende des Tages erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Bescheinigung der TLS mit Bewertung. In der 7. Und 8. Std. findet zusätzlich Englischunterricht für die Schülerinnen und Schüler statt, die den Hauptschulabschluss erlangen möchten. Im Bereich der TLS finden auch externe Veranstaltungen für die Schülerinnen und Schüler statt, z. Bsp. ein Bewerbungstraining in den Räumlichkeiten der AOK im 3. Quartal des laufenden SJ's.
- Der zweite Berufsschultag wird von den Sonderpädagogen für die AVV-Klassen im **Modulsystem** gestaltet, die AVT-Klassen haben am 2. Berufsschultag Unterricht im Klassenverband bei wenigen Lehrerwechseln pro Klasse oder im Team eingesetzten Kolleginnen und Kollegen. Eine Ausnahme bildet die AVV-Auffangklasse, die donnerstags und freitags im Klassenverband unterrichtet wird.
- Für die Schülerinnen und Schüler der AV finden regelmäßige **Lernentwicklungs- und Beratungsgespräche** mit Zielvereinbarungen statt. Auch mit der **Berufsberatung der Arbeitsagentur** finden regelmäßige Gespräche statt.

Internationale Förderklassen (AIF) / Fit-für-mehr-klasse (AFFM)

- Im Bereich **Internationale Förderklassen (IFK)** werden pro Schuljahr ca. 70 Schülerinnen und Schüler in vier Klassen beschult. Die Klassen sind nach Sprachniveaustufen eingeteilt in eine Anfängerklasse bis Niveau A1 nach Gemeinsamen europäischem Referenzrahmen (GeR), eine Fortgeschrittenenklasse auf Niveaustufe A1-A2 nach GeR, eine Fortgeschrittenenklasse auf Niveaustufe A2 nach GeR und eine Fortgeschrittenenklasse auf Niveaustufe A2-B1 nach GeR. Die Schülerinnen und Schüler erwerben bei erfolgreichem Absolvieren des Bildungsganges den **Hauptschulabschluss nach Klasse 9** und haben damit die formale Zugangsberechtigung zur Berufsfachschule 1 (BFS1), sie können aber am Ende des Schuljahres nach Beschluss der Klassenkonferenz auch eine **Leistungsfeststellungsprüfung (Lfp)** absolvieren, die sie zu dem Besuch eines höheren weiterführenden Bildungsganges (BFS2, FHR, AHR) berechtigt.

- Unterjährig werden im November und Februar zwei „Fit-für-mehr-Klassen“ (**FFM**) für minderjährig (U18) schulpflichtige Schülerinnen und Schüler eingerichtet, in denen erst kurzfristig eingereiste Flüchtlinge (ca. 30) beschult werden. Auch in diesen Vorklassen zur IFK kann im Laufe des Schuljahres Differenzierung und Umstrukturierung stattfinden, so dass langsam lernende Schülerinnen und Schüler in der einen Klasse und lernstarke Schülerinnen und Schüler mit teils sehr fortgeschrittenen Lernbiographien aus den Heimatländern in der zweiten Klasse beschult werden. Die Schülerinnen und Schüler der FFM-Klassen erhalten kein Zeugnis, sondern eine Teilnahmebescheinigung; ihr Ziel ist, im nächsten Schuljahr die Internationale Förderklasse zu besuchen. Sie sind dann nicht mehr schulpflichtig, aber schulberechtigt.
- Näheres zum **Deutschen Sprachdiplom "DSD1 pro"** findet sich unten unter Punkt 3.1.4.
- Die Internationalen Förderklassen nehmen im Rahmen der Initiative **KAOA-kompakt** an einer jeweils dreitägigen **Potenzialanalyse, einer Berufsfelderkundung und an Praxistagen** teil. Diese Maßnahme wird von der Schulsozialarbeiterin des EGB in Kooperation mit dem Träger Kolping-BW koordiniert. Daher wird auf ein verpflichtendes **Praktikum** im Klassenverband verzichtet. Einzelne Schülerinnen und Schüler haben aber die Möglichkeit bei Bedarf sogar mehrmals im Jahr bis zu zweiwöchige Blockpraktika zu absolvieren, die ebenfalls von der Schulsozialarbeiterin betreut werden. Frau Vankerkom organisiert auch die Kooperation mit dem **Integration Point** der **Arbeitsagentur** (Hr. El Masri) und dessen Beratungsgespräche mit den Schülerinnen und Schüler.
- Bei der Beratung der IFK- Schülerinnen und Schüler wird die Schulsozialarbeiterin von **den Jugendwerken (JWK) im Projekt „Seiteneinsteiger vernetzt“ unterstützt**. Zudem werden im Rahmen des Projekts mehrere Klassentrainings in den AIF-Klassen durchgeführt, auch in Kooperation mit anderen externen Trägern durch und Gruppen von Schülerinnen und Schüler zu Berufszielfindungsveranstaltungen begleitet.

B. Entwicklungsvorhaben der kommenden drei Jahre

Nr.	Vorhaben	Ziel	Maßnahmen	Zuständigkeit
1	Umgang mit Schülerinnen und Schülern, die uns vor besondere erzieherische Herausforderungen stellen	Professionalisierung und Ausweitung der Akzeptanz von Auszubildungsvorbereitung mit niedrigen schulischen Abschlüssen: Hauptschulabschluss nach Klasse 9	<p>Motivation und Berücksichtigung bei Personalentwicklung</p> <p>Einsatz von Lehrkräften mit hohem Stundendeputat Ausweitung Arbeit in Tageslernaufstellungen</p> <p>verstärkte Ausrichtung des Unterrichts an lebensweltlichen Fragestellungen</p> <p>Intensivierung des Personaleinsatzes, u.a. Team-Teaching,</p> <p>multiprofessionelle Teambildung</p>	<p>Schulleitung</p> <p>Stundenplanung in Absprache mit Schulleitung</p> <p>Bildungsgangleitung AV</p> <p>Alle im Bildungsgang unterrichtenden Lehrkräfte</p> <p>Stundenplanung in Absprache mit Schulleitung</p>

2	Umgang mit Schülerinnen und Schülern, die besonders leistungsheterogen sind	Einteilung der Schülerinnen und Schüler in möglichst leistungshomogene Lerngruppen mit der Möglichkeit individueller Förderung	<ul style="list-style-type: none"> - Eingangsdiaagnose - A2-Test zum Halbjahr - A2-Test im 2. Halbjahr 	Biga-Leitung / Frau Weber, Frau Rödger
			Leistungsfeststellungsprüfung	Frau Weber, Fachlehrerinnen und Fachlehrer D/M/E/BWR
3	Umgang mit beratungsintensiven Schülerinnen und Schülern der AVV/AVT/ Internationalen Förderklassen	Schülergerechte individuelle und schulische Laufbahnberatung	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung fester Beratungstage - Regelmäßige Rückmeldungen zum Leistungsstand bzw. zur Entwicklung einzelner SuS 	Klassenlehrerinnen und -lehrer bzw. alle im Bildungsgang unterrichtenden Lehrkräfte
4	Umgang mit Schülerinnen und Schülern, die besondere Kenntnisse im Fach DaZ erwerben.	Langfristig: Etablierung der Prüfung zum Deutschen Sprachdiplom am kaufmännischen BK	<ul style="list-style-type: none"> - Fortbildung Frau Suhr - Verstärkte Ausrichtung des Unterrichts auf die Vorbereitung auf ein deutsches Sprachdiplom (DSD1-pro) im Bereich Wirtschaftsdeutsch 	Frau Suhr
5	Umgang mit Schülerinnen und Schülern der FFM-Klassen	In FFM-Klassen ein noch zu entwickelndes sprachliches Förderungs- und Bildungsangebot anzubieten.	<ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung auf die Fluktuation der Lerngruppe hin und - Ausrichtung auf die Anschlussperspektive IFK-Klasse hin. - Zu zentralen methodischen Ansätzen lernförderliche Unterrichtsarrangements generieren 	Frau Bähr / Herr Strehlow / Frau Herwede und Lehrerinnen und Lehrer der FFM-Klassen
6	Umgang mit IFK-SuS ohne Ausbildungsverhältnis oder BFS1-Anschlussperspektive	Neuer AV-Bildungsgang	In einer neu einzurichtenden Trägerklasse "Ausbildungsvorbereitung & Sprachentwicklung" einen Übergang zu Ausbildung oder zu berufsschulischen Anschlussperspektiven durch eine Kombination von beruflicher Orientierung und intensiver Sprachförderung- und -bildung anbieten.	Schulleitung, Bildungsgangleitung, Frau Herwede (Sopä.) als Klassenleiterin, Kolping BW als externer Bildungsträger

2.2.1.2 Einjährige Berufsfachschule (Typ 1 und 2)

A. Profil des Bildungsganges

Die einjährige Berufsfachschule bietet jungen Menschen die gute Möglichkeit, neben einem Schulabschluss berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im kaufmännischen Bereich zu erwerben. Dabei versteht sich die Berufsfachschule, die als vollzeitschulischer Bildungsgang organisiert ist, vor allem als Vorbereitung auf die Aufnahme einer Berufsausbildung im kaufmännischen Bereich. Ebenso eröffnet sich aber mit den Abschlüssen der BFS die Möglichkeit, sich schulisch weiter zu qualifizieren und ggf. weiterführende Bildungsgänge zu besuchen.

Im Fokus stehen dabei einerseits die Ermöglichung einer beruflichen Handlungsfähigkeit, andererseits die Ausbildung einer selbstbestimmten und gesellschaftlich verantwortlichen Handlungskompetenz. Insofern kommen der beruflichen Orientierung und der Entwicklung der Ausbildungsreife in der BFS eine besondere Bedeutung zu. Es gilt zum einen, die individuellen Kompetenzen aufzubauen und Stärken zu fördern, zum anderen realistische berufliche Orientierungsprozesse in Gang zu setzen, die auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorbereiten.

Die Auseinandersetzung mit beruflichen Zusammenhängen erfolgt daher u.a. auch in bildungsgangübergreifende Lernarrangements (z.B. in Zusammenarbeit mit dem Bildungsgang der Kaufleute für Büromanagement), aber auch die Durchführung von Betriebspraktika unterstützt und vertieft die unterrichtlichen Inhalte und gibt Impulse und Anregungen zur Vernetzung von Theorie und Praxis. Diese Vernetzung wird beständig auch durch Kooperationen mit außerschulischen Partnern wie etwa den FORD-Werken (Bewerbungstraining), der KAUSA Servicestelle Köln („Koordinierungsstelle Ausbildung und Migration“, Jobstarter-Projekt), der Ausbildungs- und Praktikumsstellenvermittlung der IHK und HWK Köln oder durch das Projekt der „Ausbildungsbotschafter/-innen“ der IHK Köln („Peer to peer teaching“) vorangetrieben. Regelmäßige Beratungsangebote durch die Agentur für Arbeit, das Schulberatungsteam und der Schulsozialarbeit ergänzen und stützen die berufliche Orientierung und helfen den Schülerinnen und Schülern, ihre Ziele zu entwickeln und letztlich zu erreichen.

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lerninteressen stellen die Lehrerinnen und Lehrer dabei vor erhöhte Anforderungen. Daher unterstützen Einführungsveranstaltungen zu Lernmethoden am Beginn des Schuljahres, differenzierte Lern- und Unterstützungsangebote (z. B. Förderung der sprachlichen Kompetenzen (Deutsch und Englisch) durch Zusatzstunden) oder die Möglichkeit, das deutsche Sprachdiplom zu erwerben (DSD1 pro)³. Auch das Lernen mit digitalen Medien wird in der BFS in verschiedenster Weise umgesetzt, vor allem in den sogenannten BYOD-Klassen („Bring your own device“), um damit individualisierte und aktive Lernprozesse zu ermöglichen und die Schülerinnen und Schüler auf eine digitalisierte Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten.

Die Stärkung überfachlicher Kompetenzen ist angesichts der kulturellen Vielfalt ein weiterer wesentlicher Aspekt bei der Arbeit im Bildungsgang. So kooperiert die BFS mit dem Projekt „Spur halten“ (AWO, Förderung von Demokratiebewusstsein und interkultureller Kompetenz) und sensibilisiert durch Trainingsmodule (beispielsweise des Caritasverbandes der Stadt Köln e.V.) zu den Themen Mobbing, Anti-Gewalt und Deeskalation.

³ Näheres hierzu findet sich unten unter Punkt 3.1.5.

B. Entwicklungsvorhaben der kommenden drei Jahre

Nr.	Vorhaben	Ziel	Maßnahme	Zuständigkeit
1	Didaktische Jahresplanung	Ergänzung der Fächerbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit in Fachgruppen • Arbeitstag zur Fertigstellung der didaktischen JP 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsgangleitung • alle Kolleginnen und Kollegen des Bildungsganges
		Überprüfung und ggf. Ergänzung der Fachverknüpfungen	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit in fachübergreifenden Gruppen • Arbeitstag zur Fertigstellung der didaktischen JP 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsgangleitung • alle Kolleginnen und Kollegen des Bildungsganges
		Evaluation der didaktischen JP	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsgangkonferenz 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsgangleitung • alle Kolleginnen und Kollegen des Bildungsganges
2	Schulerfolg	A) Förderung der Leistungsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung möglichst homogener Lerngruppen • Methoden- und Lernkompetenzen fördern • Konzept zum effektiven Umgang mit Fehlzeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsgangleitung • alle Kolleginnen und Kollegen des Bildungsganges • Team „Umgang miteinander“
		B) Erweiterung und Förderung der Sprachkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung von Fördergruppen in den Fächern Deutsch und Englisch • Entwicklung eines Sprachkonzepts / sprachsensibler Unterricht • stärkere Einbindung des SLZ 	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch- und Englischkolleginnen und -kollegen • Kollegen/-innen des Bildungsganges
		C) Selbsteinschätzung in Bezug auf weitere schulische Laufbahn	<ul style="list-style-type: none"> • Hospitationen in weiterführenden Bildungsgängen vor dem Anmeldezeitraum (HBFS, DWG) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsgangleitung • Klassenlehrerinnen und -lehrer
3	Praktikum	Unterstützung bei der Praktikumssuche	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichten eines Pools möglicher Praktikumsbetriebe • Entwicklung von Unterstützungsangeboten für SuS zur Kommunikation mit Betrieben 	<ul style="list-style-type: none"> • alle Kolleginnen und Kollegen des Bildungsganges

2.2.1.3 Zweijährige Berufsfachschule (Höhere Handelsschule)

A. Profil des Bildungsganges

Die zweijährige Höhere Berufsfachschule im Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung, auch Höhere Handelsschule genannt, ist als vollzeitschulischer Bildungsgang organisiert. Nach Abschluss bietet der Bildungsgang den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, den schulischen Teil der Fachhochschulreife sowie berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im kaufmännischen Bereich zu erwerben. Somit eröffnet sich für die Schülerinnen und Schüler der Einstieg in eine qualifizierte Berufsausbildung oder in ein Fachhochschulstudium.

Der Unterricht in diesem Bildungsgang zielt darauf ab, Kompetenzen zu vermitteln, die das selbstständige, fachliche Planen und Arbeiten in umfassenden beruflichen Tätigkeitsfeldern bzw. entsprechenden Studiengängen ermöglicht. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, erfolgt das Unterrichten durch den Einsatz von Lernsituationen, die in Anlehnung an den entsprechenden Bildungsplan Anforderungssituationen und kompetenzorientierte Zielformulierungen umfassen. Ausgehend von beruflichen Handlungssituationen, werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, selbstständig Aufgaben und Probleme zu bewältigen. Durch Vernetzung des erworbenen Fachwissens mit den weiterentwickelten Personal- und Methodenkompetenzen unterstützen die hier eingesetzten Lernarrangements die Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise darin, die zunehmend komplexeren Aufgaben zu bewältigen und den gestiegenen Ansprüchen der heutigen Gesellschaft und des Berufslebens gerecht werden zu können. Das Lernen mit digitalen Medien unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei. Neben der intensiven Nutzung des „Klassenordners“ im Sharepoint, werden den Schülerinnen und Schüler insbesondere in den BYOD-Klassen (Bring your own device) aktive, individualisierte und selbstgesteuerte Lernprozesse ermöglicht und deren Medienkompetenz gefördert.

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lerninteressen, die u.a. durch eine stadtteilbedingte hohe Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund bedingt werden, stellen die Lehrerinnen und Lehrer vor erhöhte Anforderungen. Einführungsveranstaltungen zu Lernmethoden und Klassenregeln zum Schuljahresbeginn bilden einen wichtigen Grundstein, um erfolgreich das beginnende Schuljahr starten zu können. Auf der Grundlage eines respektvollen und offenen Umgangs wird im lebensnahen und handlungsorientierten Unterricht, welcher stets an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpft, großer Wert auf die individuelle Entwicklung und Förderung sowie das interkulturelle Lernen gelegt. Unverzichtbarer Bestandteil der individuellen Förderung ist hierbei ein von Toleranz geprägter Unterricht sowie eine positive und motivierende Lernatmosphäre. Durch eine vertrauensvolle Arbeitsweise wird zudem das Arbeitsklima innerhalb der Klasse gefördert, welches sich wiederum positiv auf den Unterricht und den Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern auswirkt.

Durch intensive und frühzeitig einsetzende pädagogische Maßnahmen wird der Leistungsstand der einzelnen Schülerinnen und Schüler bereits nach dem ersten Quartal in jedem Fach erhoben. Sich daran anschließende Klassenkonferenzen dienen einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Lernstand eines jeden Lernenden, um frühzeitig geeignete Maßnahmen zur individuellen Förderung ableiten zu können. Interne Evaluation wird u. a. durch Parallelarbeiten und die abgestimmte einheitliche Korrektur von Klassenarbeiten und das Einholen von Schülerfeedbacks gesichert, externe Evaluation wird über einheitliche Prüfungsstandards gewährleistet.

Unterstützt werden die Schülerinnen und Schüler bei der erfolgreichen Vermittlung in eine Berufsausbildung bzw. in ein Studium durch Schülerbetriebspraktika, eine aktive, vertraglich gesicherte Kooperation mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit oder der Kompetenzagentur in Mülheim und die diagnostische Unterstützung durch das Team von Beratungslehrern, durch die Schulsozialarbeiterinnen im Hause und die Mitarbeiterinnen der Jugendhilfe Köln e. V.

B. Entwicklungsvorhaben der kommenden drei Jahre

Nr.	Vorhaben	Ziel	Maßnahme	Zuständigkeit
1	Didaktische Jahresplanung	<ul style="list-style-type: none"> Fortführung und Ergänzung der Fächerbeiträge 	<ul style="list-style-type: none"> Arbeit in Fachgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> Bildungsgangleitung Alle Kolleginnen und Kollegen des Bildungsganges
		<ul style="list-style-type: none"> Überprüfung und ggf. Ergänzung der Fachverknüpfungen 	<ul style="list-style-type: none"> Arbeit in fächerübergreifenden Gruppen Arbeitstag zur Weiterarbeit an der didaktischen Jahresplanung 	<ul style="list-style-type: none"> Bildungsgangleitung Alle Kolleginnen und Kollegen des Bildungsganges
		<ul style="list-style-type: none"> Evaluation der didaktischen Jahresplanung 	<ul style="list-style-type: none"> Bildungsgangkonferenz 	<ul style="list-style-type: none"> Bildungsgangleitung Alle Kolleginnen und Kollegen des Bildungsganges
2	Beruf- und Studienzielfindung	<ul style="list-style-type: none"> Langfristige gezielte Vorbereitung des Praktikums 	<ul style="list-style-type: none"> Berufs- und Studienzielfindung in den Unterricht einbinden Unternehmensbesuche Einsatz von Ausbildungsbotschafter der IHK Kooperationen mit SuS aus dem Teilzeitbereich Kooperation mit der Kompetenzagentur Mülheim 	<ul style="list-style-type: none"> Bildungsgangleiter Arbeitsgruppe „Berufs- und Studienzielfindung“
		<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung bei der Praktikumsuche 	<ul style="list-style-type: none"> Einrichten eines Pools möglicher Praktikumsbetriebe Kooperation mit der IHK / Kammern Kooperation mit der Kompetenzagentur Mülheim 	<ul style="list-style-type: none"> Bildungsgangleitung Arbeitsgruppe „Berufs- und Studienzielfindung“
3	Differenzierungsbereich	<ul style="list-style-type: none"> Einrichten von E-Business Klassen/ Kurse Zertifikat über die Teilnahme von CEO 	<ul style="list-style-type: none"> Kooperation mit CEO Kooperation mit anderen Berufskollegs 	<ul style="list-style-type: none"> Bildungsgangleitung Arbeitsgruppe „E-Business“
4	Individuelle Förderung	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung, Erprobung und Evaluation eines breit angelegten Methodenrepertoires im Umgang mit Heterogenität 	<ul style="list-style-type: none"> Teilnahme an der Fortbildung „Modul D“ bei der Bezirksregierung Köln 	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsgruppe „Heterogenität“

2.2.1.4 Fachoberschule

A. Profil des Bildungsganges

Das Ziel einer umfassenden Handlungskompetenz wird im Bildungsgang Fachoberschule bei uns am EGB durch die Vermittlung und Vertiefung beruflicher Kenntnisse im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung sowie der Studienqualifikation für die Fachhochschule (FOS11/12S bzw. FOS12B) bzw. für die Universität (FOS13) umgesetzt.

Für den Bildungsgang der FOS bei uns am EGB ist es wesentlich, dass die im Praktikum bzw. in der Ausbildung gesammelten beruflichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler unterrichtlich genutzt, reflektiert und in einem gesamtwirtschaftlichen Kontext gestellt werden. Hierbei werden fachliche Lerninhalte verstärkt auf berufliche Situationen bzw. Problemstellungen bezogen. Personale Qualifikationen wie Orientierungs-, Entscheidungs- und Teamfähigkeit werden weiterentwickelt. Die Entwicklung zu einer fachkompetenten Persönlichkeit bedingt, dass einerseits ausgewählte Handlungssituationen des Arbeitsprozesses sicher beherrscht werden, und andererseits, dass das in den unterschiedlichen Fächern angeeignete Wissen und Können verantwortungsvoll in Studium und Beruf genutzt werden.

Die Fachoberschule fördert das Suchen nach kreativen Lösungen, kritisches Hinterfragen, kategoriales und vernetztes Denken, distanzierte Reflexion und Urteilsfähigkeit sowie Intensität der Beschäftigung und Leistungsbereitschaft. Damit werden die Schülerinnen und Schüler bei uns am EGB zur verantwortlichen Auseinandersetzung mit globalen wirtschaftlichen Anforderungen und selbstbestimmter Integration in eine verantwortlich mitgestaltete Gesellschaft befähigt.

Im Rahmen der FOS11/12S werden die Schülerinnen und Schüler im Praktikum schulisch begleitet und unterstützt. Die vier anzufertigenden Praktikumsberichte beinhalten unterschiedliche Schwerpunkte und geben so einerseits den Tätigkeitsverlauf im Betrieb, zum anderen aber auch persönliche Entwicklungen und den Bezug zum ausgeübten Berufsfeld wieder.

B. Entwicklungsvorhaben der kommenden drei Jahre

Nr.	Vorhaben	Ziel	Maßnahme	Zuständigkeit
1	Etablierung der FOS11 bei uns am EGB als eine Alternative für junge Schülerinnen und Schüler	Optimierung der Betriebspraktika (FOS11)	Regelmäßige Praktikumsbesuche/ Kontakte mit den Betrieben	Klassteam der FOS11
			Datenbank über Praktikumsbetriebe	Klassenlehrerinnen und -lehrer Bildungsgangleitung
		Optimierung der Aufnahme von neuen Schülerinnen und Schülern	Vertragsabgabe im alten Schuljahres bis zum 14. Juni	Bildungsgangleitung
			Auswahl in Absprache mit Zubringerschulform	Bildungsgangleitung FOS und BFS
Optimierung des Klassenklimas	Beratung über alternative Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler	Bildungsgangleitung, Klassenlehrerinnen Klassenlehrer Beratungsteam		

2	Stärkung der FOS12B und FOS13 bei uns am EGB	Erfolgsquote steigern	Vorkurse für „Buchführung“ vor Schuljahresbeginn	BWR-Lehrerinnen und -Lehrer
		Vergleichbarkeit steigern	Parallelklausuren	Gesamter Bildungsgang
		Stabile Klassenstärke	Werbemaßnahmen für die FOS12B und FOS13	Bildungsgangleitung und Dr. Schinner
3	Arbeitserleichterung für die Kolleginnen und Kollegen im BG	Nachschreibe-situation optimieren	Zentraler Nachschreibtermin für den gesamten Bildungsgang an drei Abenden pro Klausurtermin	Alle Kolleginnen und Kollegen im BG

2.2.1.5 Wirtschaftsgymnasium

A. Profil des Bildungsganges

Das Wirtschaftsgymnasium besteht am Erich-Gutenberg-Berufskolleg seit dem Schuljahr 1982/83.

Vor allem für Schülerinnen und Schüler, deren Schullaufbahn nach der Klasse 10 der Real- oder Hauptschule endet und die das Abitur anstreben, stellt der dreijährige Bildungsgang mit seinem wirtschaftswissenschaftlichen Profil eine berufsspezifische Alternative zum traditionellen Gymnasium dar.

Aber auch für Gymnasiasten und Gesamtschüler ist er attraktiv: für einige, weil sie bereits mit dem Abitur berufliche Kenntnisse erwerben möchten, die vor allem in Fächern wie Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik vermittelt werden; für andere, weil sie das Wirtschaftsgymnasium als Zäsur nach einer zuvor nicht erfolgreichen Schulkarriere betrachten und in dem weniger anonymen, enger betreuten Lernen in einer Klassengemeinschaft die Chance für einen Neubeginn sehen.

Auch wenn curricular nicht vorgeschrieben, sind didaktische Jahresplanungen und Lernumgebungen im Wirtschaftsgymnasium des EGBs am Lernfeldkonzept ausgerichtet und ist der Unterricht in allen Fächern deutlich erkennbar problemorientiert angelegt. Ebenso sind Wissenschaftspropädeutik, berufliche Qualifizierung, Offenheit und eine Didaktik, die sich am Profil „Wirtschaft und Verwaltung“ orientiert, zentrale didaktische Merkmale der Bildungs- und Erziehungsarbeit im Wirtschaftsgymnasium des EGB.

Die Schülerinnen und Schüler lernen wissenschaftspropädeutische Inhalte theoretisch fundiert und anwendungsbezogen, konstruktiv und kritisch. Sie setzen sich mit wissenschaftlichen Verfahren und Erkenntnisweisen auseinander. Dazu gehören Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, wissenschaftliche Methoden, Methodenkritik, Überprüfen und Infragestellen fachwissenschaftlicher Ergebnisse, Wechselbezug von Disziplinarität und Interdisziplinarität.

Auf diese Weise stärken wir Schülerinnen und Schüler als autonome Lernsubjekte, die selbstorganisiert lernen und eigene Lernstrategien (Zeitmanagement, Selbstmotivation, Organisation der Kooperation und Kommunikation etc.) entwickeln.

Um einen hohen Praxisbezug zu erzielen und berufliche sowie persönliche Bildung miteinander zu verbinden, werden Unternehmen und Experten in den Unterricht eingeladen und Betriebsbesichtigungen und -erkundungen sowie fachgebundene Exkursionen durchgeführt, z. B. zu Ford, wo die Schülerinnen und Schüler den Prozess der Leistungserstellung erleben können.

Am Ende der Jahrgangsstufe 11 wird ein dreiwöchiges Betriebspraktikum durchgeführt. Es dient der Ergänzung des schulischen Unterrichts. Es hat die Aufgabe, auf das Berufsleben vorzubereiten, die Berufswahlentscheidung abzusichern und eine Orientierung für ein mögliches Studium zu bieten.

In der Schule finden regelmäßig Termine mit Berufsberatern von der Arbeitsagentur statt, mit der ein Kooperationsvertrag geschlossen ist (Berufsorientierungsstunden, Einzelberatungen). Besuche von einschlägigen Fachmessen (z. B. „vocatum“, „Uni goes to school“) dienen ebenfalls der Studien- und Berufsorientierung. Bei Interesse können Besuche an der Fachhochschule und der Universität Köln organisiert werden.

Studienfahrten mit fremdsprachlichem Unterricht im Gastland (z. B. nach Salamanca) und Schüleraustausche (Erasmus+) unterstützen die Schülerinnen und Schüler in Aufbau und Entwicklung ihrer Fremdsprachenkompetenz.

Mehrtägige Seminare in externen Tagungsstätten (z. B. in der DGB-Jugendbildungsstätte in Hattin- gen) sind ein weiterer Baustein außerunterrichtlicher Bildungsarbeit. Sie werden z. B. zu den Themen Zivilcourage/Toleranz, Teamentwicklung, politische Partizipation, Präsentations- und Bewerbungstraining oder Berufsorientierung angeboten.

Regelmäßig nehmen die Lerngruppen an Wettbewerben teil, z. B. am Internet-Planspiel Wirtschaft, bei dem sie regelmäßig die ersten Plätze auf Landesebene belegen, oder am Deutschen Gründerpreis.

Durch eine verstärkte Absprache der Unterrichtsinhalte, durch die gemeinsame Erstellung von Unterrichtsmaterialien, durch die Verbesserung des Informationsaustausches zwischen den Kolleginnen und Kollegen und durch Parallelarbeiten in einzelnen Fächern (z. B. Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen und Controlling) arbeiten wir im Bildungsgang in besonderer Weise dem kooperativen Miteinander und dem fächerübergreifenden Unterrichten zu.

B. Entwicklungsvorhaben der kommenden drei Jahre

Nr.	Vorhaben	Ziel	Maßnahme	Zuständigkeit
1	Schülerakquise	Stabilisierung der Zwei- bis Dreizügigkeit	<ul style="list-style-type: none"> intensive Kontaktpflege mit den Zubringerschulen Überarbeitung der Homepage-Seiten des Bildungsganges Neugestaltung der Informationsbroschüre 	Bildungsgangleitung/-koordination
2	Schulerfolg	Reduzierung der Abbrecher-Quote	<ul style="list-style-type: none"> gezielte Beratung bei der Aufnahme individuelle Förderung im SLZ etc. 	Bildungsgangleitung/-koordination Kollegen/-innen des Bildungsgangs
3	Salutogenetisches Lernen	Mens sana in corpore sano	<ul style="list-style-type: none"> Pilotprojekt „Gesunde Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufe 11)“ 	Klassenteams
4	Betriebspraktikum	Optimierung	<ul style="list-style-type: none"> Praktikumsauftrag (Gestaltung/Präsentation/Auswertung) Datenbank mit Praktikumsbetrieben etc. 	Bildungsgangleitung/-koordination Klassenlehrer
5	Didaktische Jahresplanungen	Optimierung	<ul style="list-style-type: none"> Kompetenzfokussierung Implementierung der didaktischen Jahresplanung in den Wizard 	Kollegen/-innen des Bildungsgangs

6	Digitalisierung		<ul style="list-style-type: none"> • Implementierung von BYOD • Implementierung der didaktischen Jahresplanung in den Wizard • Sharepoint-Nutzung • Digitales Klassenbuch 	Kollegen/-innen des Bildungsgangs
---	-----------------	--	---	-----------------------------------

2.2.3 Weiterbildung

2.2.3.1 Wirtschaftsfachschule

A. Profil des Bildungsganges

Allgemeine Aussagen

Die Fachschule für Wirtschaft (Fachrichtung Betriebswirtschaft) bietet eine berufliche Weiterbildung in den Schwerpunkten Finanzwirtschaft oder Steuern an. Die Akzentuierung der Stundenanteile einzelner Fächer orientiert sich an der jeweiligen Schwerpunktsetzung.

Die praxisorientierte berufliche Weiterbildung in Abendform ermöglicht jungen Kaufleuten, ihren Beruf weiterhin auszuüben, finanziell unabhängig zu bleiben und wertvolle praktische Kenntnisse und Fähigkeiten ihres beruflichen Alltags in den Unterricht einfließen zu lassen. Im Unterricht erfahren die Studierenden eine Vertiefung und Erweiterung ihrer Fach- und Allgemeinbildung auf wissenschaftspropädeutischer Grundlage.

Die Fachschule für Wirtschaft orientiert sich an den aktuellen Qualifikationsanforderungen der Arbeitswelt und qualifiziert zur Übernahme erweiterter Verantwortung bzw. Führungstätigkeit sowie zu beruflicher Selbstständigkeit. Weiterhin beinhaltet die Weiterbildung einen Ausbau der Studierfähigkeit, indem die Absolventen befähigt werden, an Fachhochschulen zu studieren. Es erfolgt zudem ein Ausbau der Fähigkeiten zum selbstgesteuerten Lernen im Sinne eines „life-long learnings“.

Seit dem 29.06.2009 kooperiert die Fachschule für Wirtschaft am EGB mit der Europäischen Fachhochschule (EUFH) in Brühl. Aufgrund der Abstimmung des Curriculums der Fachschule mit dem der EUFH können die Absolventen der Wirtschaftsfachschule am EGB nach ihrem erfolgreichen Fachschulexamen in das vierte Semester des Bachelor-Studiums an der EUFH einsteigen und erwerben in nur noch drei Semestern (berufsbegleitend) den Bachelor „General Management“. An anderen Fachhochschulen, z. B. der AFUM in Monheim, wird der/die Staatlich geprüfte Betriebswirt/in als Bachelor anerkannt und ermöglicht den unmittelbaren Einstieg in das Masterstudium.

Didaktische Prinzipien

Die Handlungs- und Lernsituationen der Lernfelder knüpfen an die beruflichen Erfahrungen der Studierenden an und werden von den Lernenden weitgehend selbstständig geplant, durchgeführt, korrigiert und evaluiert. Soziale und kooperative Kommunikationsprozesse begleiten diese Lernprozesse und die Ergebnisse werden hinsichtlich ihrer Relevanz reflektiert. Digitale Schlüsselkompetenzen, d. h. Medienkompetenz, Anwendungs-Knowhow und informatische Grundkenntnisse, werden hierbei bedarfsgerecht und altersangemessen vermittelt und/oder vertieft.

Damit die Studierenden die Verantwortung für die Organisation und Steuerung des eigenen Lernprozesses sowie die Kompetenzentwicklung übernehmen, finden neben den regulären Präsenzstunden regelmäßig Selbstlernphasen („betreute Stunden“) statt, innerhalb welcher die Studierenden selbstorganisiert komplexe Lernsituationen bearbeiten, deren Handlungsprodukte in den Unterricht einfließen.

Teilweise findet der Unterricht der Fachschule für Wirtschaft in Projektform statt. Betreut durch jeweils ein bis zwei Lehrkräfte befassen sich die aus den Studierenden bestehenden Projektteams mit einer beruflich relevanten Problemstellung und wenden hierbei fächerübergreifend Instrumente und Methoden des Projektmanagements an. Methodik und Organisation orientieren sich auch an einem für die Fachschule für Wirtschaft am EGB entwickelten und zuvor im Unterricht erarbeiteten „Projektleitfaden“ und an dem durch die Studierenden im Rahmen des WI-Unterrichts erworbenen Projektmanagement-Zertifikat der Fernuni Hagen. Die Projektarbeit zielt darauf, die Selbständigkeit der Teams bei der Durchführung der Projekte und der anschließenden Präsentation ausgewählter Aspekte der Projektarbeit zu fördern. Während der Projektarbeit findet ca. einmal pro Woche ein Austausch mit den betreuenden Lehrkräften statt. Die Projektpräsentation richtet sich an alle Studierenden der Fachschule am EGB sowie an die im Abendunterricht eingesetzten Kolleginnen und Kollegen.

Sonstiges

Die Fachschule für Wirtschaft bietet Auszubildenden am EGB aus den Bereichen AKB, AIT, AKET und ASTT die Möglichkeit, bereits während der Ausbildung (ab dem 2. Ausbildungsjahr) in die Weiterbildung einzusteigen. Die Berufsausbildung wird während der Weiterbildung abgeschlossen, was die Aufnahmevoraussetzungen für die Fachschule für Wirtschaft erfüllt. Die Berufsschulnoten der Fächer Deutsch/Kommunikation sowie Englisch werden für die Weiterbildung anerkannt, so dass im ersten Jahr der Unterricht nur an zwei von drei Abenden besucht wird.

B. Entwicklungsvorhaben der kommenden drei Jahre

Nr.	Vorhaben	Ziel	Maßnahme	Zuständigkeit
1	Kooperationen mit weiteren Fachhochschulen	Anerkennung des Abschlusses (DQR 6) als „Berufsbachelor“ o. ä.	Kontaktaufnahme mit weiteren Fachhochschulen	C. Burek / N. Lubig
2	Durchführung von Evaluationsmaßnahmen	langfristige Qualitätssicherung	Anwendung von Evaluationsmethoden im Bildungsgang	C. Burek / N. Lubig
3	Expertenvorträge	Darstellung der Möglichkeiten nach Abschluss des Bildungsganges	Kontaktaufnahme mit erfolgreichen ehemaligen Fachschüler*innen	C. Burek / N. Lubig

3.1 Qualifizierungsangebote

3.1.1 ECDL-Führerschein

Das EGB bietet seinen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, den ECDL-Führerschein (Europäischer Computerführerschein) in Kursform innerhalb eines Schulhalbjahres zu erwerben. Weitere Informationen findet man auf www.ecdl.de.

Um diesen ECDL-Führerschein zu erwerben, ist es notwendig, 4 Module (ECDL-Start) bzw. 7 Module erfolgreich zu bestehen. Es handelt sich um folgende Module:

- Modul 1 - Grundlagen der Informationstechnologie (IT/ICT)
- Modul 2 - Betriebssysteme
- Modul 3 - Textverarbeitung
- Modul 4 - Tabellenkalkulation
- Modul 5 - Datenbanken
- Modul 6 - Präsentationen
- Modul 7 - Internet und Kommunikation

Die Prüfungen erfolgen online, wobei zurzeit in 35 Minuten 36 Fragen/Aufgaben bearbeitet werden müssen. Ein Modul gilt als bestanden, wenn 75% richtig beantwortet werden. Als Nachweis erhält die Schülerin bzw. der Schüler eine Skillscard, auf der die erfolgreich bestandenen Module eingetragen werden. Nach 4 oder 7 bestandenen Modulen erhält der Schüler zusätzlich ein Zertifikat der DLGI (Dienstleistungsgesellschaft für Informatik) in Bonn.

Der Kurs ist mit Kosten verbunden, da u.a. für die Durchführung der Prüfungen sowie für den Erwerb der Skillscard Beträge an die DLGI weitergeleitet werden müssen. Die Kosten bewegen sich für ein Halbjahr, abhängig von der Zahl der abgelegten Prüfungen, zwischen ca. 100 und 140 Euro. In der Vergangenheit haben einige Ausbildungsbetriebe einen Teil bzw. die gesamten Kosten übernommen. Die Schülerinnen und Schüler eignen sich die Inhalte des ECDL überwiegend mit Hilfe einer eigens hierfür angeschafften Lernsoftware an.

3.1.2 KMK-Fremdsprachenzertifikat

Das KMK-Fremdsprachenzertifikat belegt die Fähigkeit, berufstypische Handlungssituationen in einer fremden Sprache meistern zu können. Es richtet sich daher hauptsächlich an Schülerinnen und Schüler, die sich in der Berufsausbildung befinden oder schon eine Ausbildung absolviert haben.

Die Prüfung kann in verschiedenen Sprachen, für unterschiedliche Berufsfelder und auf vier verschiedenen Niveaustufen abgelegt werden. Das EGB bietet seit zehn Jahren Prüfungen für das Berufsfeld „Wirtschaft und Verwaltung“ (Englisch, Französisch, Spanisch) und „Englisch für IT-Berufe“ an. Zwischen 25 und 35 Bürokaufleute, IT-Kaufleute und Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule und der Fachschule für Wirtschaft nehmen jedes Jahr die Gelegenheit wahr, sich ihre Fremdsprachenkenntnisse zertifizieren zu lassen. Die Teilnahme an der Prüfung ist freiwillig und kostenlos – das Zertifikat wird nach bestandener Prüfung unabhängig von einer Zeugnisnote für eine Fremdsprache erteilt.

Durch die Prüfung soll die Schülerin oder der Schüler nachweisen, dass sie oder er Fremdsprachenkenntnisse in einer der vier Niveaustufen „A2“ (Stufe I), „B1“ (Stufe II), „B2“ (Stufe III) oder „C1“ (Stufe IV) besitzt, die vom Europarat im „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen“ aufgeführt sind.

Durch eine schriftliche und eine mündliche Prüfung werden gezielt die folgenden Fähigkeiten geprüft:

Rezeption: Fähigkeit, gesprochene und geschriebene fremdsprachliche Mitteilungen zu verstehen

Produktion: Fähigkeit, sich mündlich in der Fremdsprache zu äußern

Interaktion: Fähigkeit, Gespräche zu führen

Mediation: Fähigkeit, durch Übersetzung oder Umschreibung schriftlich zwischen Kommunikationspartnern zu vermitteln.

Beispiele für Aufgaben:

Rezeption

- Anfertigung von Gesprächsnotizen während eines Gesprächs
- Beantwortung von Fragen zu einem Text über den Einsatz von neuer Informationstechnologie in Schulen

Produktion

- Verfassen eines Angebotes für die Aufrüstung eines PC und Software an einen englischen Kunden
- Verfassen einer Anfrage zu einem speziellen Schulungsangebot

Mediation

- Übertragung eines Zeitschriftenartikels über spezielle Software für Lehrerinnen/Lehrer als Information an die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter
- Übersetzung einer Gebrauchsanleitung eines Gerätes für die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter

Interaktion

- Rollenspiel: Beratungsgespräch über Computersicherheit
- Rollenspiel: Gespräch zwischen Sachbearbeiterin/Sachbearbeiter und Kundin/Kunde über Unklarheiten bezüglich einer Rechnung

Die Prüfungen für das KMK-Fremdsprachenzertifikat werden zentral gestellt und finden einmal im Jahr statt, i. d. R. an zwei aufeinander folgenden Tagen im Frühjahr.

Wer in seinem Bildungsgang keinen Fremdsprachenunterricht hat, kann sich von einer Fremdsprachenlehrerin oder einem Fremdsprachenlehrer des EGB beraten lassen und sich selbstständig vorbereiten. Anmeldeschluss für die Prüfung ist jeweils der Monat Januar.

3.1.3 IHK-Fremdsprachenzertifikat "Englisch"

Im Bildungsgang Kaufleute für Büromanagement bereiten wir ebenfalls auf das IHK-Fremdsprachenzertifikat Englisch vor, wo unsere Auszubildenden immer wieder mit sehr großem Erfolg teilnehmen.

3.1.4 DSD1 pro - Sprachdiplom

Seit dem Schuljahr 2018/19 wird am EGB in Kooperation mit dem Sekretariat der Kultusministerkonferenz das **Deutsche Sprachdiplom** angeboten. Die Prüfung **DSD I PRO (A2/B1)** ist eine KMK-Prüfung für allgemein berufsorientiertes Deutsch. Sie richtet sich an Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen aller Fachgebiete. Die Aufgaben sind der Zielgruppe angepasst in den Handlungsfeldern Berufsschule, Praktikum bzw. betrieblicher Ausbildung situiert. Auch die Berufswahl und die Information über Berufe aus verschiedenen Bereichen spielen eine wichtige Rolle. Angemeldet werden jeweils 30 Schülerinnen und Schüler aus AIF und BFS1-Klassen. Es finden schriftliche Prüfungen (Hörverstehen/Leseverstehen/Schreibkompetenz) und mündliche Prüfungen statt.

3.1.5 P@PC

Das „WWW“ ist so wichtig wie das ABC - Kinder fit für die Zukunft machen!

In einem in der Bundesrepublik bisher einmaligen Modell führen seit September 2000 Berufsschülerinnen und -schüler des EGB, die ihre berufliche Ausbildung zu IT-Systemkaufleuten oder zum Informatikkaufmann absolvieren, Grundschüler (3. Klasse) benachbarter Grundschulen in die Welt des Personalcomputers ein. Die Ausbildungsbetriebe gehören der Informations- und Telekommunikationsbranche an.

Jedem Grundschüler steht dabei eine „Patin“/ein „Pate“ zur Seite. Die „Paten“ sind Auszubildende der Mittelstufe, die sich in ihrer Freizeit einmal wöchentlich 60 - 90 Minuten mit Grundschulkindern zusammensetzen und ihnen die Möglichkeiten der Nutzung moderner Medien nahebringen. Hierzu wurde von den Beteiligten ein medienpädagogisches und didaktisches Konzept entwickelt, das ständig weiterentwickelt bzw. verändert wird. Die Kinder erwerben hier gleichzeitig grundlegende Kenntnisse und Arbeitsweisen rund um den PC, das Betriebssystem Windows und Office 365. In einem Computerfachraum des EGB in Buchheim zeigen die Auszubildenden den „Pänz“ von der Grundschule, was in einem Computer steckt und was man alles mit ihm machen kann. Neben Spiel und Spaß und ernsthaftem Lernen an Lernprogrammen lernen die Kinder, wie man z.B. einen Brief schreibt, mit dem PC zeichnet, eine Schülerzeitung entwirft und wie sie die eigene Schule vorstellen können. Auch über Nutzen und Gefahren des Internets werden die Grundschul Kinder informiert. Aber auch Missbrauch im Netz, Datenschutz, Mobbing sowie die Verbreitung rassistischer Inhalte werden im Rahmen des Projektes immer stärker thematisiert.

500 Auszubildende haben bisher an diesem Projekt teilgenommen und ca. 750 Grundschülerinnen und Grundschüler intensiv betreut und individuell geschult. Bis heute haben die Auszubildenden dabei über 15.000 ehrenamtliche Stunden geleistet.

Anlass für dieses Projekt war die Idee, benachteiligten Kindern Chancengleichheit anzubieten und damit schon jetzt Grundlagen für eine erfolgreiche Ausbildung und gegen späteres Versagen in Schule und Beruf zu schaffen. Die beteiligten Grundschulen (Buchheim und Stammheim) liegen in sozialen Brennpunkten, die durch einen sehr hohen Migrationsanteil (mehr als 60 %), hohe Arbeitslosigkeit und eine große Zahl an Sozialhilfeempfängern charakterisiert sind. Gerade in diesen Stadtteilen haben die Kinder zu Hause kaum die Möglichkeit, mit dem Computer in Kontakt zu kommen. Die betreffenden Kinder leben zwischen zwei Kulturen, und von den Eltern sind meist keine Hilfestellungen für Schule und Alltag zu erwarten. Die Kinder aus diesen Randgruppen haben schon früh wenig Perspektiven, deswegen müssen schon in der Grundschule vermehrt Hilfen bzw. Hilfsprogramme für diese Gruppen entwickelt werden. Für eine geringe Zahl können wir mit diesem Projekt neue Motivation und bessere Zukunftsaussichten schaffen, auch durch die Vorbildfunktion der jungen Auszubildenden.

Das EGB leistet hier einen Beitrag, Zukunftschancen auch für die junge Generation aufzuzeigen. Wir unterstützen so Schulen in sozialen Brennpunkten und stellen auch unsere Ausstattung zur Verfügung. Aufgrund von Geldmangel kann dies zurzeit nur durch freiwilliges Engagement von Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern geschehen. Dies ist deshalb auch ein Weg, mehr soziale Gerechtigkeit zu schaffen, denn die Kinder, die z.B. keinen Computer besitzen oder ausländische Eltern haben, dürfen nicht ausgegrenzt werden. Dies wird auch im Hinblick auf die Ergebnisse der PISA-Studien und den Schulerfolg von Migrantenkindern oder der Kinder aus unteren sozialen Schichten immer wichtiger. Das EGB leistet hier einen kleinen, aber stetigen Beitrag, diese Situation zu verbessern.

Auch die Kluft zwischen den sozialen Schichten kann durch dieses Projekt verringert werden, sodass auch hier die Wettbewerbsfähigkeit benachteiligter und vernachlässigter Kinder verbessert werden kann und wir einen kleinen Beitrag leisten können, dass die soziale Herkunft nicht mehr so stark den schulischen Erfolg bestimmt (vgl. PISA- Studie).

Die Auszubildenden haben sich mit großem Engagement „ihrer Pänz“ angenommen, denn jedem Azubi ist ein Grundschulkind anvertraut. Dies ist für die Auszubildenden eine völlig neue Erfahrung. Die Auszubildenden sind hier oft besonders gefordert und müssen sehr viel Ruhe, Verständnis und Einfühlungsvermögen mitbringen, da die Kinder einerseits sehr unruhig und aufgeregt sind und andererseits z.T. sehr große Probleme und Defizite in der deutschen Sprache (Lese- und Schreibkompetenzen) haben. Die Auszubildenden bringen ihr Know-how und ihre technischen Fähigkeiten und Fertigkeiten ein und entwickeln dabei eigene pädagogische und soziale Kompetenzen weiter. Als integrativer Bestandteil des Schulunterrichts wird ihnen zudem eine neue Lerndimension eröffnet, und zugleich reflektieren sie die Rollen ihrer Lehrer und Ausbilder. Besonders erwähnenswert ist hier, dass die Auszubildenden dies freiwillig und nach ihrem Unterricht machen, während ihre Mitschülerinnen und Mitschüler nach Hause gehen.

Die „Pänz“ der Grundschulen begegnen der Arbeit am PC mit großer Begeisterung und sichtlichem Lerneifer. In der Grundschule kann ihrer positiven Grundeinstellung gegenüber neuen Medien nicht ausreichend Rechnung getragen werden, da den Schülerinnen und Schülern leider meist nur wenige veraltete PCs zur Verfügung stehen. Da sich außerdem die betreffende Lehrerin bzw. der betreffende Lehrer selten über einen längeren Zeitraum nur einer Schülerin/einem Schüler widmen kann, genießen es die Kinder sehr, eine Patin bzw. einen Paten an ihrer Seite zu haben, die/der sich ganz auf ihren persönlichen Wissensstand und ihr individuelles Lerntempo einstellen kann. Der Lernzuwachs ist demzufolge sehr hoch und wirkt sich auch auf die schulische Leistung des Einzelnen aus.

3.2 Lernförderung

3.2.1 Selbstlernzentrum

40 Tablets, ein E-Board, ein Whiteboard sowie ein All-in-One-Touchscreen-PC und als absolutes Highlight der Pixel Sense Tisch: hier im Erich-Gutenberg-Berufskolleg ist mit dem Selbstlernzentrum (SLZ) dank des Strukturförderprogramms MÜLHEIM 2020 ein moderner Ort des Lernens entstanden, an dem Schülerinnen und Schüler mit Hilfe von elektronischen Medien arbeiten können. Im modernisierten Raum D009 wurde ein innovatives Selbstlernzentrum eingerichtet, das bundesweit seinesgleichen sucht.

Die Technik ist hier keinesfalls Selbstzweck, sondern dient der Umsetzung eines pädagogischen Konzeptes, in dessen Mittelpunkt die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler zur Verbesserung ihrer Leistungen steht.

Im Selbstlernzentrum haben sie die Möglichkeit, individuelle Lernlücken zu schließen und sich weiterzubilden. Selbstständiges Arbeiten ist ebenso möglich wie Gruppenarbeit. So können sich die Schülerinnen und Schüler in neue Themengebiete einarbeiten, Referate und Projekte entwickeln oder den Unterricht vor- und nachbereiten.

Dabei stehen den Schülerinnen und Schülern Lehrerinnen und Lehrer des EGB zur Seite, die fachspezifisch Hilfestellung leisten und helfen Lernstrategien um- und einzusetzen und so die Lernenden in ihrer Selbstlernkompetenz fördern. Der Unterricht wird gezielt ergänzt und die Lernenden haben wichtige Erfolgserlebnisse.

Öffnungszeiten:

Montags:	8. Stunde	14:10 – 14:55
	9. Stunde	15:05 – 15:50
Dienstags:	8. Stunde	14:10 – 14:55
	9. Stunde	15:05 – 15:50
Mittwochs:	8. Stunde	14:10 – 14:55
	9. Stunde	15:05 – 15:50
Donnerstags:	8. Stunde	14:10 – 14:55
	9. Stunde	15:05 – 15:50

Von den Lernenden erwarten wir, dass sie ihren Lernprozess wahrnehmen und beobachten. Wir bieten ihnen an, über geeignete Diagnostik persönliche Profile (fachliche, methodische, soziale) zu erkennen, diese Daten in unterstützender Beratung auszuwerten, um mit geeigneten Lernaufträgen ihren Lernprozess zu gestalten. Aus der Perspektive des Lernenden ist bedeutsam, dass Reflexionen über das eigene Tun angestellt und erfasst werden. In diesem Zusammenhang werden wir verschiedene Dokumentationsformen, die als Grundlage für weitere Lernanlässe und Entwicklungsgespräche mit verschiedenen Gesprächspartnern dienen können, erproben. Dabei sind wir uns bewusst, dass die Schülerinnen und Schüler laufend von uns Angebote brauchen, die ihnen Kompetenzen vermitteln, um ihre Selbstregulation zu steuern.

Wir sind uns auch bewusst, dass die intendierten Erfolgszyklen durch mehr Selbstregulation nur in permanenter Rückkoppelung mit der unterrichtlichen Arbeit stattfinden können. Wir werden deshalb in teamorientierten Teilkollegien über Pilotprojekte Erfahrungen sammeln, die für die Arbeit in den Bildungsgängen am EGB aufbereitet und genutzt werden sollen. Aus der Perspektive der Lehrenden befinden wir uns selbst in einem Entwicklungsprozess, den wir so gestalten wollen, dass die zentralen Fragen der Selbststeuerung unseren anspruchsvollen Unterrichtsalltag begleiten. Wir wollen zu Fragen der Schülerheterogenität, der Methodenkompetenz, der Motivation, der Entwicklung und des Einsatzes von Medien als Lernressourcen sowie der kooperativen Lernformen in fächerübergreifenden Lernsituationen praktikable Wege beschreiten.⁴

Über das Stadtentwicklungskonzept Mülheim 2020 wollen wir auch mit diesen schulischen Vorhaben zugleich die regionale Bildungs- und Stadtentwicklung nachhaltig mitgestalten.

3.2.2 Beratung

Ziele und Aufgaben der Schulberatung

Beratung an Schule wird überall und ständig ausgeübt. Das Beratungsteam versteht daher sein Angebot im Sinne des „Anreicherungsprinzips“ in Kooperation mit den inner- und außerschulisch am Beratungsprozess beteiligten Personen. Dabei ist der Geheimnisschutz für die Ratsuchenden zu gewährleisten. Unser Beratungsansatz orientiert sich an systemischen Sichtweisen, ist ressourcen- und lösungsorientiert.

Besonderheiten der Schulberatung am Berufskolleg

Das Bildungsangebot des Berufskollegs ist in Bildungsgängen organisiert. Die Vielfalt der angebotenen Bildungsgänge im Berufskolleg entspricht der Vielfalt unterschiedlicher Schülergruppen, die für die Schulberatung jeweils auch verschiedene Zielgruppen darstellen. Die Schulberatung hilft den Schülerinnen und Schülern, deren Eltern oder anderen Bezugspersonen, die Bildungs- und Ausbildungsangebote des Berufskollegs zu nutzen. Schulberatung fördert die Wahl- und Entscheidungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler, indem sie sie dabei unterstützt,

- die Lern- und Förderangebote des Berufskollegs optimal wahrzunehmen,
- einen Überblick über angebotene Schullaufbahnen und Ausbildungswege zu gewinnen,
- sich selbst hinsichtlich der eigenen Fähigkeiten und Neigungen differenzierter einzuschätzen, um eigene Potentiale bestmöglich einzusetzen,
- temporäre Schwierigkeiten in der Schule zu überwinden und
- außerhalb des Berufskollegs bestehende Erziehungs- und Beratungshilfen in Anspruch zu nehmen.

Die Schulberatung soll außerdem die aus der Beratungstätigkeit gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen im Hinblick auf die Unterstützung der schulischen Erziehung auswerten und zu einer Weiterentwicklung der Lerninhalte und der Schul- und Unterrichtsorganisation beitragen.

⁴ Quellen: Projektarbeit Arbeitsgruppe SLZ am EGB und u.a. Weinert, F.E. (1982): Selbstgesteuertes Lernen als Voraussetzung, Methode und Ziel des Unterrichts, *Unterrichtswissenschaft*, 10, 99-110; KMK-Konferenz, Abschlussbericht Modellversuch mosel - Modelle des selbst gesteuerten und kooperativen Lernens und die notwendigen Veränderungen in Bezug auf die Personal- und Organisationsentwicklung; Dilger, B. & Sloane, P.: Selbstorganisiertes Lernen in der beruflichen Bildung.

Beratungsschwerpunkte im EGB

1 Beratung in Übergängen (Übergangsmangement)

- Außenpräsentation des Bildungsangebots am EGB
- Schullaufbahnberatung vor Eintritt in das Berufskolleg
- Schullaufbahnberatung bei Kurswahl und Spezialisierung
- Beratung während der Schullaufbahn (z.B. bei Versetzungen, Prüfungen)
- Korrektur der Schullaufbahn
- Beratung bezüglich Lernrückständen im Hinblick auf studienqualifizierende und/oder berufsqualifizierende Bildungsgänge
- Beratung bezüglich des Verlassens des jeweiligen Bildungsganges (i.S. einer Berufs- und Studienwahlorientierung)

2 Beratung von Schule und Lehrerinnen und Lehrer

- Erstellung und Weitergabe von Informationsmaterial
- Beratung in Konferenzen (Klassen- und Bildungsgangkonferenzen)
- Klassenbezogene Diagnostik in Bezug auf das Arbeits- und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler
- Klassen- bzw. gruppenbezogene Trainings zu ausgewählten Themen bezüglich des Schulerfolges
- Konzeptionelle Beratung in Fragen der Schulentwicklung
- Angebote zur schulinternen Lehrerfortbildung (z.B. kollegiale Fallberatung)

3 Pädagogisch-psychologische Einzelfallhilfe

Zum Beispiel bei:

- inner- und außerschulischen psycho-sozialen Belastungen
- Motivationsproblemen und Lernstörungen
- Angstphänomenen
- Anpassungsschwierigkeiten

4 Mitwirkung in schulischen Handlungsfeldern

- Mitwirkung im schulinternen Kriseninterventionsteam
- Organisation der Anmelde- und Beratungstage
- Mitwirkung in der Steuerungsgruppe „Gesunde Schule“
- konzeptionelle Gestaltung von Projekttagen (z.B. „Projekttag Schulerfolg“ in der HBFS)

5 Zusammenarbeit mit Diensten, Funktionsträgern und anderen schulischen Partnern

Zum Beispiel:

- enge Absprachen und Koordination mit innerschulischen Beratern (z.B. Berufs- und Studienwahlkoordinatoren, Suchtberatern, Gesundheits- und Sicherheitsbeauftragten, Bildungsgangleitungen, Schulleitung)
- Kooperation mit der Agentur für Arbeit und anderen Stellen in Fragen der Studien- und Berufsberatung
- Kontaktgespräche mit Ausbildungsbetrieben
- Kontakte zur Vermittlung von diagnostischen und therapeutischen Hilfen durch das Zentrum für Schülerförderung, Bildungsberatung und Schulpsychologie oder anderen Trägern und Vermittlung in Fragen der Jugendhilfe
- Fachliche Rückkoppelung im Beratungslehrerarbeitskreis beim Zentrum für Schülerförderung, Bildungsberatung und Schulpsychologie

3.2.3 Schulsozialarbeit

Die sozialpädagogische Beratung ist ein freiwilliges, kostenloses und vertrauliches Angebot für alle Schülerinnen und Schüler des Erich-Gutenberg-Berufskollegs. Als Angebot der Jugendhilfe positioniert sich Schulsozialarbeit als integraler Bestandteil des Schulprogramms innerhalb der Schule und

ermöglicht somit konkrete Hilfeleistungen, die unkompliziert und unbürokratisch erfolgen. Das Angebot erstreckt sich über die Einzelfallhilfe bis hin zu themenbezogenen Angeboten in Klassen, mit Gruppen und im Rahmen von Projekten.

Schulsozialarbeit soll durch Beratung, Intervention, Prävention sowie inner- und außerschulischer Vernetzung helfen, den Bildungsprozess zu gestalten. Schülerinnen und Schüler können sich Entlastung verschaffen, indem Sie im Gespräch einen anderen Blickwinkel einnehmen. Sie erhalten eine zeitnahe und ganz konkrete Unterstützung zum Beispiel bei Streit innerhalb der Familie, Unwohlsein innerhalb der Klasse, Überschuldung oder Lebenskrise. Intervention und Unterstützung bei der Lebensbewältigung sind zentrale Bestandteile der Arbeit und lassen sich wie folgt zusammenstellen:

- Soziale Fragen
- Übergang Schule / Beruf / Studium
- schulische Überforderung

Bei Problemen wie

- Streit
- Gewalt
- Drogen
- Sucht
- Schulden
- Mobbing
- Schwangerschaft
- Ängsten etc.

erfolgt eine Überleitung in ein passendes außerschulisches Hilfsangebot. Die Vernetzung mit externen Unterstützungssystemen kann bei Bedarf durch die Schulsozialarbeit begleitet werden. Die Schulsozialarbeit arbeitet eng mit anderen sozialpädagogischen Institutionen und beruflichen Bildungsträgern zusammen und ist im Sozialraum vernetzt. Zur fachlichen Weiterentwicklung der Arbeit sind die Schulsozialarbeiter des EGBs untereinander in Arbeitskreisen und Arbeitsgemeinschaften vernetzt. Innerhalb der Schule findet eine Teilnahme und Mitarbeit im Klassenteam sowie eine enge Kooperation mit der Klassenleitung und dem Beratungsteam statt, um ein einheitliches Vorgehen einzuhalten und Absprachen zu treffen.

Aufgrund der Ausrichtung des Berufskollegs auf den beruflichen Werdegang im Anschluss an die Schullaufbahn finden Schülerinnen und Schüler zudem Unterstützung bei der Berufswahlorientierung mit dem Ziel, das Wissen um die eigenen Ressourcen zu stärken (Eigenschaften / Fähigkeiten / Interessen). Die Arbeit kann als angeleitete Selbstexploration verstanden werden und erarbeitet folgende Fragestellungen: Was sind die eigenen formalen und nicht-formalen Stärken? In welchem Zusammenhang stehen diese mit der Thematik „Berufsorientierung und Lebensplanung“. Des Weiteren bietet die Schulsozialarbeit Unterstützung bei der Erstellung und Optimierung der Bewerbungsunterlagen und bei Bedarf Hilfe bei der Recherche von Ausbildungs- und Arbeitsangeboten sowie bei der Vorbereitung des Bewerbungstrainings (Onlinebewerbungen / Vorstellungsgespräche / Einstellungstests).

3.2.4 Sonderpädagogik

Im Oktober 2013 wurde das 9. Schulrechtsänderungsgesetz verabschiedet, welches am 01. August 2014 in Kraft getreten ist. Für das EGB erlangen die neuen Regelungen ab dem Schuljahr 2016/2017 Gültigkeit. Die Beschulung von Schülerinnen und Schüler in den Förderschwerpunkten Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung sowie Sprache (sog. Lern- und Entwicklungsstörungen (LES)) sollen nach der Neuverordnung zum Regelfall werden und mittelfristig an allen allgemeinen Berufskollegs stattfinden. Im Anschluss an das Schulrechtsänderungsgesetz ist auch die Ausbildungsverordnung sonderpädagogischer Förderung (AO-SF) angepasst worden und vollzieht das 9. Schulrechtsänderungsgesetz nach.

Am 01.02.2016 ist das EGB mit einer Stelle für Sonderpädagogik im Rahmen der Multiprofessionellen Team Stellen besetzt worden. Diese Lehrerstelle ist eine ausgewiesene „On-Top-Stelle“ und wird nicht in die reguläre Stundentafel des EGB eingebaut, sondern dient ausschließlich der Betreuung und Förderung benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsenen.

Derzeit sind am EGB drei Sonderpädagoginnen und ein Sonderpädagoge⁵ in Vollzeitform sowie zwei Lehramtsanwärterinnen mit Fakultas „Sonderpädagogik“ tätig.

Als besondere Herausforderung galt es zu Anfang, den Bildungsgang der Ausbildungsvorbereitung mit den seit Jahren im Team arbeitenden Lehrerinnen und Lehrern mit neuen Konzepten und Organisationsformen mit sonderpädagogischen Inhalten und Leitbilddiskussionen zu modifizieren. Hierzu zählt die enge, verbindliche Zusammenarbeit im Multiprofessionellen Team, um den Schülerinnen und Schülern feste Bezugspersonen und Verbindlichkeiten im überschaubaren kleinen Bildungsgangteams bieten zu können und somit gezielt auf soziale und persönliche Probleme, auf Fehlzeiten, auf Ergebnisse der Kompetenzdiagnosen und auf Förderschritte eingehen zu können. Folglich ist auch ein konsequenter Austausch mit den Eltern/Trägern bei Problemen mit Schülerinnen und Schülern wie z.B. Schulverweigerung zeitnah und intensiv möglich. Eine von der Sonderpädagogin ausgearbeitete Evaluation zu Ende des Schuljahres gibt einen Überblick über die Arbeit im Bildungsgang der Ausbildungsvorbereitung und dient seiner Weiterentwicklung.

Seit zwei Jahren werden Tageslernsituationen (TLS) im Bildungsgang umgesetzt. Somit können spezifische Aktivitäten in die didaktische Jahresplanung (Besuch des Aktivierungsevents 1:0 für deinen Ausbildungsplatz; Erwerb der Zusatzqualifikation „Sporthelferausbildung“; 1000 Chancen - darum geht es ...) transparent, nachvollziehbar und planbar für die Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden. In den verbindlichen Quartalsgesprächen, die gleichzeitig individualisierte Förder- und Entwicklungsgespräche sind, werden Zielvereinbarungen und Planungen weiterer Schritte gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern überlegt.

Wichtige Aufgabe der sonderpädagogischen Arbeit ist die Analyse der Schülergruppen, sowie der Voraussetzungen, Ziele und Möglichkeiten und deren Abstimmung mit curricularen Vorgaben zur besonderen Individualisierung der Lehr- und Lernprozesse und zur stärkeren Berücksichtigung der Lebenswelt der Jugendlichen. Die Bewältigung privater Handlungssituationen erfährt eine besondere sonderpädagogische Berücksichtigung (gesunde Ernährung / sich im Nahverkehr zurechtfinden / Schuldenprävention / Bewerbungstraining / Methodentraining / mit Hartz IV vorübergehend leben ...).

Die Vollzeitklasse der Ausbildungsvorbereitung wird zusätzlich umfänglich und intensiv durch die Sonderpädagoginnen und den Sonderpädagogen betreut. Hierzu zählen zu Schuljahresbeginn eine gemeinsame Auftaktphase „Kick off“, in der die Schülerinnen und Schüler zwei Wochen täglich zur Schule kommen und auf ihr Praktikum vorbereitet werden. Zudem werden umfassende Kompetenzdiagnosen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch als Grundlage für kommende Förderungen durchgeführt, für die Schülerinnen und Schüler außerschulische Institutionen vorgestellt und gemeinsam aufgesucht. Kooperative Spielformen zu gruppendynamischen Prozessen und Teambildung runden die Auftaktphase ab.

Das Praktikum wird von den Sonderpädagoginnen und dem Sonderpädagogen in der Vollzeitklasse begleitet und bewertet. Hierzu zählen neben der Vorbereitung, die Entwicklung individueller Förderpläne, Entwicklungsgespräche, Praktikumsbesuche, Absprachen mit den Betrieben, Bewertung von Praktikumsaufgaben sowie die Reflexion des Praktikums. Das schulisch begleitete Praktikum findet an drei Tagen in der Woche statt und dient der beruflichen Orientierung durch die Vermittlung von beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten mit dem Ziel umfassende Kompetenzen für die Aufnahme einer beruflichen Erstausbildung oder einer Erwerbstätigkeit zu erwerben.

⁵ zwei On-Top-Stellen im Rahmen von MPT

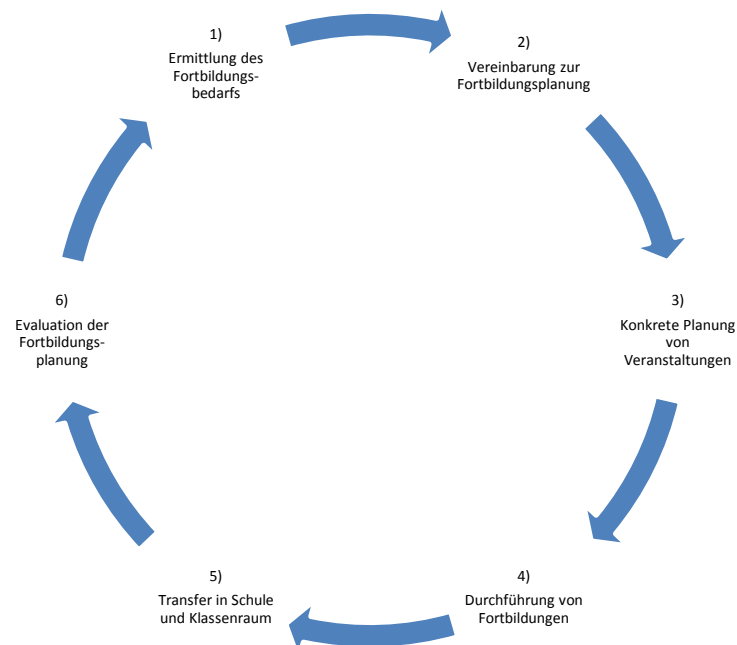
Die turnusmäßig stattfindende Berufsberatung durch die Bundesagentur für Arbeit wird ebenfalls in den Vollzeitklassen individuell durch die Sonderpädagoginnen und dem Sonderpädagogen begleitet, so dass Ergebnisse der Beratung schulisch umgesetzt werden können.

Weitere sonderpädagogische Kompetenzen am EGB liegen in einer intensiven Netzwerk- und Kooperationsarbeit (Kompetenzagentur, Bildungsträger (Kolping, IB, ISSB), Wirtschaftsjuvenen, 1:0 Projekt, Kontakte zu Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen von anderen Berufskollegs, Zubringerschulen, Inklusionsbeauftragte ...). Es finden ebenfalls individuelle und konzeptionelle Beratungen von Kolleginnen und Kollegen aller Bildungsgänge zu Unterrichtsstörungen und belastende Themen.

3.3 Lehrerfortbildung

Das Ziel der Fortbildungsarbeit lautet, bestehende Unterrichtsqualität nicht nur zu sichern, sondern auch durch ständigen Wissenszuwachs die Realisierung neuer Impulse didaktisch-methodischer Art und die sinnvolle Nutzung moderner Medien auszubauen.

Vor diesem Hintergrund gliedert sich das Fortbildungskonzept des EGB in folgende sechs Schritte:



Der Fortbildungsbedarf ergibt sich aus der Arbeit der einzelnen Bildungsgänge und Fachkonferenzen. Deshalb werden Themen und Inhalte in erster Linie in Zusammenarbeit mit diesen Gremien eruiert und vereinbart, damit die Fortbildungen den Zielsetzungen der Bildungsgänge entsprechen und einem großen Teil der Lehrkräfte zugutekommen. Gleichwohl können auch die Interessen und Bedürfnisse einzelner Lehrkräfte Impulse zu Fortbildungsangeboten sein. Besonderes Augenmerk gilt den Vorgaben des Bildungsministeriums wie z.B. „Unterrichtsentwicklung“ und „Individuelle Förderung“.

Zur Planung und Durchführung der Fortbildungen sichten die Fortbildungsbeauftragten des EGB die täglich eingehenden Angebote zu berufsbezogenen, fach- und medienorientierten oder pädagogischen Veranstaltungen von unterschiedlichen Trägern, z.B. von der Bezirksregierung oder freien Anbietern. Ansprechpartner sind auch das Kompetenzteam Köln, das Regionale Bildungsbüro und selbstverständlich im Fachgebiet kompetente Kolleginnen und Kollegen, die den Fortbildungsbedarf befriedigen können. Alle Weiterbildungsmöglichkeiten werden öffentlich gemacht, relevante Optionen im persönlichen Gespräch mit Bildungsgangleitungen, Fachkonferenzvorsitzenden und Lehrkräften fokussiert.

Spezielle Unterthemen werden durch Bildungsgangteams, Pilotgruppen und/oder einzelne Interessierte aufgegriffen und praktisch umgesetzt, oft in Kooperation mit ausgewählten Experten/-innen aus Wirtschaft und Verwaltung oder Profi-Trainern/-innen. Vorschläge zur Gestaltung „Pädagogischer Tage“ werden ausgearbeitet und ggf. geeignete Referentinnen und Referenten oder die Kompetenzteams NRW eingeladen, die mit dem gesamten Kollegium zur gewünschten Thematik ganztägig arbeiten. Gleichmaßen werden andere mehrheitsfähige Fortbildungswünsche des Kollegiums („Dauerbrenner“ wie „Einsatz der neuen Medien im Unterricht“, „Leistungsbewertung“, „Unterrichtsstörungen“) berücksichtigt, indem für einzelne Nachmittage professionell begleitete Seminare in der Schule anberaumt werden.

Die Ergebnisse am EGB durchgeführter oder von Kolleginnen und Kollegen besuchter Fortbildungen werden evaluiert und dem gesamten Kollegium in Rundschreiben nahegebracht.

Die Schulleitung unterstützt Fortbildungsfreude insbesondere in den Bereichen der vier profilgebenden Herausforderungen nachhaltig und sorgt zugleich dafür, dass die mit Fortbildungen einhergehenden Belastungen im Schulalltag verträglich bleiben.

3.4 Marketing / Öffentlichkeitsarbeit

Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation ist am EGB in drei Aufgabenfelder gegliedert: Externe Kommunikation, Vereinsarbeit und interne Kommunikation. Er dient der Unterstützung des Schulentwicklungsprozesses. Das EGB strebt an, eine systematische, teamorientierte und nach und nach alle Schülerinnen und Schüler erreichende Unterrichtsentwicklung zu implementieren und zu evaluieren. Die Schulleitung, die Bildungsgangleitungen und die Mitglieder des Kollegiums werden in ihrem Bemühen um Professionalisierung und um Verbesserung der schulinternen und externen Kooperation und Kommunikation unterstützt. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit ist das EGB vor allem bemüht, ein kontinuierlich zu verstärkendes und nachhaltig positives Image der Schule in der Kölner Bildungslandschaft zu festigen.

Mit externer Kommunikation ist zunächst die Vernetzung der Schule mit anderen Institutionen, den Ausbildungsbetrieben und der Stadt Köln bzw. dem Stadtteil gemeint. Die Zusammenarbeit mit den im Rahmen des Modellprojektes „Selbstständige Schule“ eingerichteten Bildungsbüros dokumentiert die Bereitschaft der Schule, die Kölner Schul- und Bildungslandschaft aktiv mitzugestalten und sich im Netzwerk einzubringen. Ziel externer Kommunikation ist es aber auch, die Öffentlichkeit zu informieren, welche Entwicklungen an der Schule vor sich gehen. Das Wissen um Innovationen und „Leben“ in der Schule, seien es übergreifende Projekte, Fortbildungen, gemeinsame Aktionen wie Teilnahme an Wettbewerben oder Kooperationsvorhaben mit europäischen Partner- oder Fachhochschulen und Universitäten, verbessert das Image der Schule stetig, das Profil wird erweitert und geschärft. Besondere Ereignisse im Schulleben werden über die örtliche Presse (Kölner Stadtanzeiger, Rundschau, Wochenspiegel) und auch örtliche Sender dokumentiert. Hier spiegeln sich vor allem die Projekte der Schule wider. Das EGB präsentiert sich der Öffentlichkeit am Tag der offenen Tür, bei den Tagen des offenen Unterrichts, bei Veranstaltungen von und mit Zubringerschulen und bei Ausbildungsbörsen (z.B. BIZ, Teentown). Eine ausführliche Homepage (www.egb-koeln.de) informiert die Internetnutzer über die Schule. Download-Funktionen erleichtern Verwaltungsvorgänge. Eine Power-Point-Präsentation dient der Information bei unterschiedlichen Gelegenheiten (z.B. Präsentation der Schule in der Unterregion der Bildungslandschaft Köln). Jeder Bildungsgang verfügt über Infoblätter/-broschüren, die den Bildungsgang beschreiben.

Das EGB arbeitet aktiv in Aktionsgemeinschaften und Arbeitsgruppen des Stadtteils mit, besonders bei den Bürgerdiensten und im Arbeitskreis Jugendberatung aus Mülheim. Dies führte auch dazu, dass das EGB als Projektschule in das Integrierte Handlungskonzept (2009-2015) eines Bund-Länder-Programms aufgenommen wurde. Durch dieses Projekt, das vor allem den Übergang Schule – Beruf als Ansatzpunkt zur Förderung nimmt, werden Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Eltern, andere Schulen, Unternehmen, die ARGE, die Agentur für Arbeit und die Einrichtungen der Weiter-

bildung und Qualifizierung in die schulische Arbeit am EGB einbezogen. Dies soll den Schülerinnen und Schülern einerseits gute Startbedingungen für den Einstieg ins Berufsleben verschaffen und sie andererseits zu Multiplikatoren eines positiven Schulimages in der Bildungslandschaft machen.

Die interne Kommunikation unterstützt und erleichtert die Organisation und Informationswege innerhalb der Schule. Hinsichtlich der Schulentwicklung festigt der Bereich interne Kommunikation und Kooperation eine klare Botschaft des EGB mit dem Ziel einer Corporate Identity. Hierzu werden Stellwände gestaltet, auf denen Erfolge von Lerngruppen (z.B. Urkunden und Bilder von Preisaus-schreiben) ausgestellt werden können. Ein virtuelles Informationssystem dient neben dem Vertre-tungsplan und der Nachrichtenübermittlung ebenfalls der Würdigung besonderer schulischer Erfol-ge. Monitore befinden sich im Eingangsbereich in Buchheim, in Stammheim und in den Lehrerzim-mern. Eine Schulhof-AG kümmert sich um die Entwicklung und Umsetzung von Verschönerungs-maßnahmen am EGB, sodass auch intern ein nachhaltig positives Bild der Schule generiert wird.

3.5 Qualitätssicherung

Durch § 3 SchulG sind wir verpflichtet, das Schulprogramm regelmäßig zu evaluieren. Hierzu gibt es auch viele einzelne Evaluationsvorhaben, doch konnte bislang keine formalisierte Evaluationskultur aufgebaut werden. Eine solche Kultur soll jetzt systematisch etabliert werden.

Zum Aufbau des Evaluationskonzeptes wird zunächst der Istzustand der schulischen Arbeitsfelder erfasst. Die Ergebnisse führen zu veränderten Verhaltensweisen im Unterricht, bei der Schulorgani-sation oder im Schulleben. Durch dieses Feedback werden wir veranlasst, das bestehende schuli-sche Angebot zu überdenken und besonders gelungene Angebote zu vertiefen, oder evtl. Gewohn-heiten zu verändern.

Durch die starke personelle Verjüngung im Lehrerkollegium gibt es zunehmende Veränderungen, welche immer besser angenommen werden. Als Instrument hat sich FORMS (ein Microsoft Produkt) als schnelles und zielorientiertes Instrument im letzten Jahr etabliert, mit welchem das Kollegium gerne und schnell verschiedene Richtungen evaluiert. Ab Mai 2018 wurden kollegiumsinterne Fort-bildungen zu FORMS angeboten. Diese erfreuen sich einer zunehmenden Beliebtheit.

Durch das schnelle Durchführen der Evaluation und die ansprechend aussehenden Graphiken wur-den auch zahlreiche Kolleginnen und Kollegen motiviert dies zu tun. Dadurch wächst zunehmend das Interesse, nicht nur in den Bildungsgängen zu erfahren, ob die Arbeit erfolgreich war.

So hat sich der Schwerpunkt der Digitalisierung auch auf den Unterricht ausgewirkt. Bestehende Unterrichtskonzepte konnten durch die Digitalisierung unterstützt, verändert und verbessert wer-den.

Es ist darüber hinaus wünschenswert, dass jede Lehrperson sich ein Feedback zum eigenen Unter-richt einholt. Dazu werden Fortbildungen zu SEfU (Schüler als Experten für Unterricht) oder in FORMS angeboten. Die Kolleginnen und Kollegen können mit diesen Tools einen individuell ange-passten Fragebogen erstellen. In der ersten Umsetzung hat sich herausgestellt, dass unsere erwach-senen Schüler/innen Expert/innen für guten Unterricht sind und dies als positive Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Unterricht genutzt wird. Besonders detaillierte Ergebnisse dazu haben wir in BYOD („Bring your own device“) aufbauen können.

Zur professionellen Unterstützung der Evaluationsprozesse gibt es eine Evaluationsberaterin. Diese hat an einer Qualifizierungsmaßnahme des regionalen Bildungsbüros der Stadt Köln teilgenommen. Sie begleitet die Kolleginnen und Kollegen bei der Planung, Erstellung und Durchführung von Befra-gungen. Durch einen Workshop unseres Teams der Digitalen Schule wurde die Evaluationsberaterin mit FORMS geschult und ist nun in der Lage, interessierte Kollegen/innen auch bei der Planung, Erstellung und Durchführung von Umfragen in FORMS, wie zuletzt bei der FOS und der AV, zu un-terstützen. Dabei können Umfragen anonym durchgeführt werden. Die Möglichkeit der anonymi-sierten Datenerhebung hat bislang zu hohen Rücklaufquoten geführt.

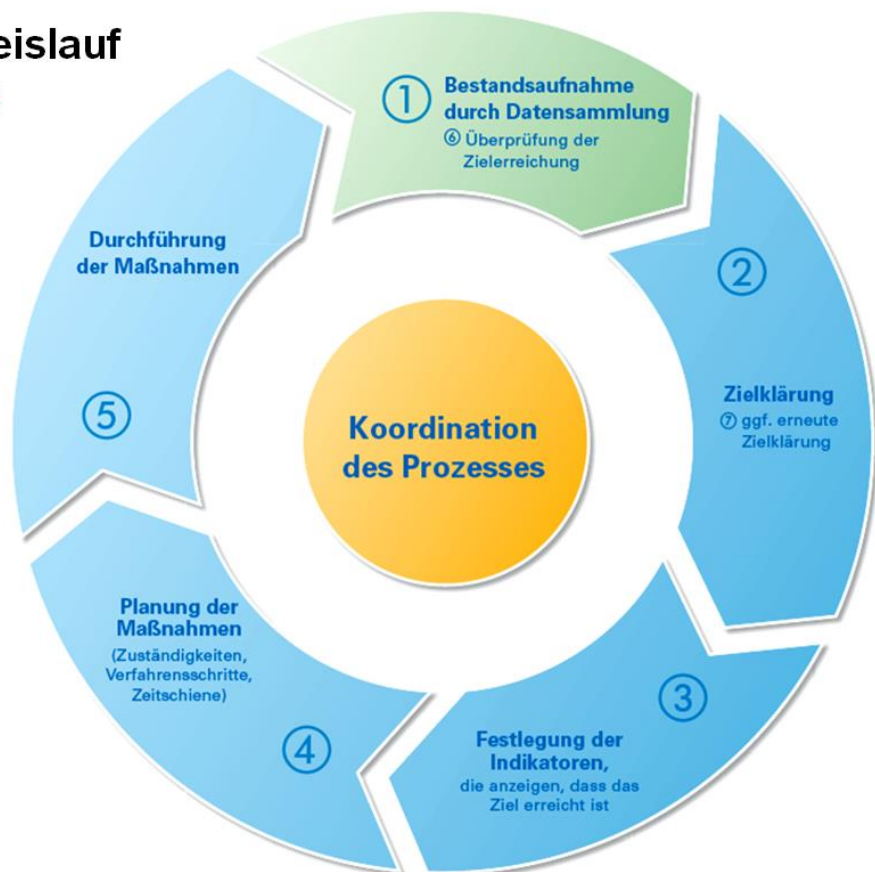
Die Schule plant den zunehmenden Ausbau der Evaluation auf vier Ebenen. Dabei stellt die Schulleitung die höchste Ebene dar, gefolgt von den Bildungsgängen, den Lehrerinnen und Lehrern und als vierte Ebene externe Organisationen.

Durch die Evaluation von KAoA (Kein Anschluss ohne Abschluss) und der berufsbezogenen Zertifikate im Bildungsgang der Steuerfachangestellten (Fibu-Praxis- und Lohntage) wurden auch externe Evaluationen bei unseren Schülerinnen und Schülern durchgeführt, wodurch eine Optimierung dieser Qualifizierungsmaßnahmen unterstützt wird.

Weiterhin wird angestrebt, weitere Evaluationsinstrumente zu etablieren (z. B. Iqes). Außerdem streben wir Workshops zur Dateninterpretation der gewonnenen Ergebnisse an, um den größtmöglichen Nutzen aus den Daten ziehen zu können. Die neuen Erkenntnisse können wir in unser pädagogisches Handeln einfließen lassen. Dieses veränderte Verhalten wird wieder einer Evaluation unterzogen. So können wir langfristig unser Schulleben und das pädagogische Handeln an neue Gegebenheiten anpassen und überdenken.

Evaluationskreislauf

Quelle: www.isb.bayern.de



© Ludwig-Erk-Schule Langen - Max Leonhardt

Eine Chance der Schule liegt unter anderem in der starken Verjüngung des Kollegiums und den neuen technischen Möglichkeiten. Langwierige Erhebungsprozesse und händisches Auswerten umfangreicher Datenmengen werden heute durch digitale Instrumente ersetzt und vereinfacht sowie beschleunigt. Das Aufzeigen dieser neuen Möglichkeiten kann das Interesse der Kolleginnen und Kollegen, ihre Prozesse zu reflektieren, erhöhen. Ich freue mich darauf, Kolleginnen und Kollegen auf diesem Weg begleiten zu dürfen. Ich sehe hierin eine große Chance für alle (Lehrende und Lernende) Unterricht (und andere schulische Prozesse) laufend zu reflektieren und dadurch zu optimieren.

3.6 Sicherheit am EGB

Das EGB hat zwei Sicherheitsbeauftragte und einen Gefahrstoffbeauftragten, die als Ansprechpartner im Kollegium die Schulleitung in Fragen der Sicherheit weitgehend unterstützen.

Soweit Gefahrensituationen und Sicherheitsmängel sichtbar werden, werden diese unmittelbar gemeldet und die sicherheitsbeauftragten Personen sorgen in Zusammenarbeit mit Schulleitung und Schulhausmeister zeitnah für Abhilfe.

Das Lehrerkollegium sowie das Personal des Sekretariats werden jährlich auf der Lehrerkonferenz über Aspekte der Sicherheit am EGB informiert. Neben dem Hinweis auf sicherheitstechnische Einrichtungen wird das Verhalten bei Amok- und Feuersalarmübungen geschult. Gleichzeitig wird hier Raum für Fragen, Diskussionsbedarf und der Evaluation der jährlichen angekündigten und unangekündigten Feuersalarmübungen gegeben mit dem Ziel, den Ablauf zukünftiger Übungen weiter zu optimieren.

Das EGB verfügt über ein Kriseninterventionsteam. Nach einer ersten konstituierenden Sitzung wurde das Team vom schulpsychologischen Dienst im Aufbau und der Erprobung seiner Funktionsfähigkeit beraten. Die erste betreute Übung eines Ernstfalls ist für das Schuljahr 2019/2020 geplant.

Nach Beratung mit Vertretern der Polizei und des schulpsychologischen Dienstes wurde als gewaltpräventive Maßnahme am EGB ein neues Konzept für die Pausenaufsicht umgesetzt. Für die großen Pausen steht nun eine zusätzliche Aufsicht zur Verfügung, sodass insgesamt vier Lehrkräfte damit beauftragt sind, für ein angemessenes Verhalten der Schülerinnen und Schüler in den Pausen im Rahmen der geltenden Schulordnung zu sorgen.

Jährlich werden in Kooperation mit dem Johanniterbund Ersthelfer am EGB aus- und fortgebildet. In akuten Notfallsituationen werden diese über die hausinterne Lautsprecheranlage ausgerufen und eilen zu Hilfe. Alle Klassenräume verfügen über farbliche Informationstafeln, die über die Sofortmaßnahmen der Ersten Hilfe informieren.

Dass auch auf Seiten der Schülerinnen und Schüler alle wichtigen Informationen im Kontext sicherheitsrelevanter Fragestellungen vorliegen, dafür sorgen ausführliche schriftliche Hinweise, die jährlich aktualisiert ausgegeben und in den jeweiligen Klassen zusammen mit den Klassenleitungen besprochen werden. Die Durchführung dieser Veranstaltungen wird in den Klassenbüchern schriftlich dokumentiert. Die Verhaltensregeln bei einem Feuersalarm hängen ebenfalls in allen Klassenräumen aus. Um das psychische Wohlbefinden der Schülerinnen und Schülern nicht zu erschüttern, werden keine Amok-Alarmübungen mit ihnen durchgeführt. Die Verhaltensweisen bei einem Amokalarm gehen aus einer Sprachansage hervor, die im Ernstfall ertönt, so dass auch Schülerinnen und Schüler, die sich unbeaufsichtigt im Gebäude befinden, wissen was zu tun ist.

In regelmäßigen Abständen nehmen einzelne Lehrkräfte an Fortbildungsmaßnahmen der städtischen Feuerwehr teil, um praxisorientiert im Löschen von Bränden unterwiesen zu werden und dadurch als Brandschutzbeauftragte am EGB zur Verfügung zu stehen.

3.7 Kooperationen

3.7.1 Kammern

Das EGB pflegt die Zusammenarbeit mit den jeweils den Bildungsgängen zuzuordnenden Kammern intensiv zum Nutzen der Auszubildenden. Die Bildungsgänge Kaufleute für Büromanagement und IT-Kaufleute arbeiten mit der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer Köln, der Bildungsgang Steuerfachangestellte mit der Steuerberaterkammer zusammen. Kolleginnen und Kollegen des EGB sind in zahlreichen Prüfungsausschüssen aktiv. Für die schriftlichen Prüfungen und für die PC-Prüfung stellt das EGB Prüfungsräume zur Verfügung. Seitdem die Möglichkeit besteht, die Durchschnittsnote des Berufsschulabschlusszeugnisses auf dem IHK-Zeugnis erscheinen zu las-

sen, gehört auch die rechtzeitige Übermittlung der Durchschnittsnoten zum Spektrum der Zusammenarbeit.

Im Kontakt zu den Ausbildungsberaterinnen und Ausbildungsberatern und den Abteilungsleitungen der Kammern unterstützen die Kolleginnen und Kollegen des EGB die Auszubildenden selbstverständlich in Krisenfällen unterschiedlichster Art. Dazu gehören auch die Klärung und der Austausch über rechtliche Fragen.

Im Rahmen der kaufmännischen Grundbildung in den Vollzeitbildungsgängen und insbesondere im Rahmen der Berufsbörse unterstützen Vertreterinnen und Vertreter der Kammern Schülerinnen und Schüler des EGB aktiv bei der Berufswahl und beim Abschluss von Ausbildungsverträgen im kaufmännischen Berufsfeld.

Zur Vorbereitung auf das das IHK-Fremdsprachenzertifikat "Englisch" siehe oben unter Punkt 3.1.3

3.7.2 EU-Projekte und Auslandsaufenthalte

Erasmus+

Wir möchten die Schülerinnen und Schüler und Auszubildenden des EGB auf die internationale Verflechtung der Wirtschaft und den wachsenden europäischen Binnenmarkt nicht nur im Unterricht vorbereiten, sondern ihnen die Möglichkeit bieten, Europa als Lernort zu nutzen.

Wir möchten zudem bei den Schülerinnen und Schülern Begeisterung für die Europäische Union wecken, indem wir einen Rahmen schaffen, in welchem berufliche Erfahrungen im europäischen Ausland gesammelt werden können.

Daher ermutigen wir unsere Schülerinnen und Schüler aus dem dualen System, ein Auslandspraktikum während ihrer Ausbildung zu machen. Über unseren Kontakt zur EU-Geschäftsstelle in Köln, organisieren wir Fördermöglichkeiten im Rahmen von Erasmus+ und wir sind bemüht, Kontakte zu Betrieben im Ausland aufzubauen.

Zugleich bieten wir unseren Vollzeitschülerinnen und –schülern die Teilnahme an multilateralen Erasmus+-Projekten an, welche durch die EU finanziell gefördert werden. So verfügen wir über sehr gute Kontakte zu Partnerschulen aus Spanien, Finnland, Belgien, Irland und Litauen, mit denen wir bereits zum dritten Mal erfolgreich einen multilateralen Projektantrag gestellt haben. Neben den interkulturellen und fremdsprachlichen Kompetenzen, die wir bei der Durchführung dieser Projekte fördern, steht bei den Projektaktivitäten und Treffen mit den Partnerschulen vornehmlich die Qualifizierung und Vorbereitung unserer Schülerinnen und Schüler auf den europäischen Arbeitsmarkt im Vordergrund. Während der Projekttreffen im Ausland wohnen die Teilnehmenden bei den Familien der Schülerinnen und Schüler des Gastgeberlandes, wodurch sich oftmals auch über die Projektzeit hinaus andauernde private Kontakte ins Ausland ergeben.

Studienreisen

Studienreisen sind für uns ein unverzichtbarer Bestandteil kultureller Bildung im Rahmen der Vermittlung unserer allgemeinen Bildungsziele.

Dementsprechend sehen wir uns in der Verpflichtung, in all diesen Reisen unseren Schülerinnen und Schülern kulturelle und interkulturelle Kontrasterfahrungen zu ermöglichen. In diesem Sinne unterstützen wir auch Reisen mit sportlicher Ausrichtung, mit beruflicher Zielsetzung oder mit einem Schwerpunkt Naturerkundung.

Sprachschulaufenthalte in Spanien

Spanisch ist eine der am weitesten verbreiteten Sprachen der Welt, die auch am EGB unterrichtet wird. Neben dem privaten Interesse am Beherrschen einer Sprache zur besseren Kommunikation

bietet die spanische Sprache in Zeiten der Globalisierung berufliche Aufstiegsmöglichkeiten und ermöglicht eine Beschäftigung in internationalen Unternehmen.

Wer sich in die Reihe der guten Spanischsprecher einreihen möchte oder seine Bewerbungschancen später erhöhen möchte, der sollte - wenn möglich - irgendwann eine Sprachreise nach Spanien oder in ein spanischsprachiges Land unternehmen.

Daher bietet das EGB seinen Schülerinnen und Schülern eine einwöchige Sprach- und Studienreise nach Salamanca oder nach Barcelona an. Die Teilnahme ist freiwillig. Die Schülerinnen und Schüler des EGB erhalten die Möglichkeit, eine Sprachschule zu besuchen und dort einen Sprachkurs zu absolvieren, der an ihr Niveau angepasst ist. Fast spielend verbessern die Schülerinnen und Schüler in Kürze ihre Sprachkenntnisse und erweitern somit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Die Unterbringung der Schülerinnen und Schüler erfolgt in Gastfamilien. Das ermöglicht authentische Spracherfahrungen und gibt ihnen einen Einblick in die spanischen Lebensgewohnheiten. Die positiven Erlebnisse, die die Schülerinnen und Schüler auf der Sprachreise machen, dienen der Motivation, mit dem Erlernen der Sprache auch nach der Rückkehr fortzufahren. Selbstverständlich erhalten alle Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat über die Teilnahme am Sprachkurs.

3.7.3 FOM

Angehende Steuerfachangestellte können am EGB Ausbildung und Studium miteinander kombinieren. Die Zusammenarbeit sieht vor, die klassische Berufsausbildung zum Steuerfachangestellten mit dem Bachelor-Studiengang Steuerrecht der FOM zu verzahnen.

Im Verbund zwischen Berufsschule, Betrieb und Hochschule führt das ausbildungsintegrierte Studienmodell zu einem Doppelabschluss als Steuerfachangestellter und dem Hochschulgrad „Bachelor of Arts“ (Steuerrecht). Dazu wird am Erich-Gutenberg-Berufskolleg für die Teilnehmer des Studiums eine eigene Klasse eingerichtet. Hier werden auch Hochschulinhalte in den Berufsschulunterricht eingebunden.

Das Steuerrecht-Studium an der FOM Hochschule dauert sieben Semester und ist in zwei Phasen aufgeteilt. Kanzlei, Hochschule und Berufsschule laufen zunächst parallel. Nach zweieinhalb Jahren wird die Prüfung zum Steuerfachangestellten vor der Steuerberaterkammer abgelegt.

In der zweiten Phase bleibt der Studierende in der Kanzlei und studiert zweimal pro Woche an der FOM Hochschule im Rheinauhafen. Hier setzen die Studierenden ihre thematischen Schwerpunkte und wählen ihre Spezialgebiete.

Auch im neuen Ausbildungsberuf „Kaufmann/-frau im E-Commerce“ ist es im Jahr 2019 gelungen, eine Kooperation mit der FOM Hochschule.

3.8 Förderverein des Erich-Gutenberg-Berufskollegs e.V.

Am EGB existiert – wie an vielen anderen Schulen auch – ein Förderverein, der die Belange der Schule unterstützt. Satzungsgemäßes Ziel des Vereins (§ 2 der Vereinssatzung) ist die Unterstützung der von der Schule zu leistenden Erziehungsaufgaben sowie die Förderung der Schülerinnen und Schüler in ihrer Gesamtpersönlichkeit.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden Beschaffungen getätigt oder besondere Aktionen finanziell unterstützt, die aus dem von der Stadt Köln als Schulträger bereitgestellten Etat nicht finanziert werden können.

Einige Beispiele für die bisherige Unterstützung des Fördervereins:

- Beschaffung von EDV-Hard- und Software für Computer-/Internet-AGs
- Beschaffung von Materialien zur Ausstattung von Klassenräumen, z. B. mit Funkuhren
- Beschaffung von Sportmaterialien, z. B. Nordic-Walking-Stöcke

- Unterstützung und Finanzierung von Aktivitäten im Rahmen des Schul-Sportfestes
- Mitfinanzierung der Möblierung des Schüleraufenthaltsraums im Foyer
- Mitfinanzierung der Lautsprecher-/Musikanlage für die Aula
- finanzielle Unterstützung von Schülerinnen und Schülern bei Austauschprogrammen mit ausländischen Schulen sowie bei Klassenfahrten und Exkursionen
- Mithilfe bei der Organisation und Finanzierung verschiedenster Arbeitsgemeinschaften: ECDL-Computerführerschein, Microsoft-Kurse, Englisch-Kurse für die Berufsschülerinnen und -schüler, Lauffreife etc.

Mitglieder des Fördervereins können gegen einen geringen Jahresbeitrag Schülerinnen und Schüler, Eltern, Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe sowie Lehrerinnen und Lehrer des EGB werden.

Der Förderverein des EGB verfolgt ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigte gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 51 ff der Abgabenordnung (AO), insbesondere durch die Förderung der Jugendhilfe. Mitgliedsbeiträge und Spenden an den Förderverein sind daher steuerabzugsfähig.